



HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2023 · Nummer 02 · Freitag, 10. Februar 2023



Auf der Bahnlinie Richtung Lichtenstein

Informationen

■ Liebe Hohndorferinnen, liebe Hohndorfer,

am ersten Februar bin ich als neuer Bürgermeister ins Rathaus eingezogen. Nach der ersten Begrüßung und einer kurzen Vorstellungsrunde vor dem Team „Gemeinde Hohndorf“, konnte ich dann sofort mit den anstehenden Aufgaben beginnen. Als Erstes standen natürlich einige organisatorische Punkte auf dem Programm. Meine Hoffnung auf eine lange und sehr flache Anlaufkurve verflog beim Blick auf den vorbereiteten Terminkalender.



Schon am Nachmittag waren dann 2 Senioreng Geburtstagsbesuche zu erledigen. Das soll es nach dem ersten Tag auch schon gewesen sein. Für den Bericht im nächsten Gemeindespiegel bin ich dann sicher schon etwas aufgewärmt und habe etwas mehr mitzuteilen.

Ein herzliches **Glück Auf** aus dem Bürgermeisteramt,

Ihr Lutz Rosenlöcher

Hiermit lade ich, wie im Wahlkampf angekündigt, alle Hohndorfer Jugendlichen der Altersgruppe der 12-18-jährigen zum „Tag des offenen Ohrs“ am 01.03.2023, 16:30Uhr in den Ratssaal des Hohndorfer Rathauses ein. Ich würde mich über eine rege Beteiligung freuen. Zur besseren Vorbereitung bitte ich um eine kurze formlose Anmeldung unter Info@hohndorf.com.

Mit einem herzlichen Glück Auf

*Euer Bürgermeister
Lutz Rosenlöcher*

■ Erscheinungstermine Hohndorfer Gemeindespiegel 2023

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
01.03.	10.03.
29.03.	06.04.
26.04.	05.05.
31.05.	09.06.
28.06.	07.07.
02.08.	11.08.
01.09.	08.09.
27.09.	06.10.
01.11.	10.11.
29.11.	08.12.

Es hat sich Nachwuchs eingestellt:

Wir gratulieren nachträglich
Cindy Landrock und Toni Ebersbach
zur Geburt des Töchterchens

Fine.

Alles Gute für die junge kleine Familie.

■ Sprechzeiten der Schiedsstelle



jeden ersten Donnerstag im Monat von 17 Uhr bis 18 Uhr in der Gemeinde Hohndorf, 1. Stock:

Nächste Sprechstunde: 02.03.2023 und zu den gegebenen Sprechzeiten über die Gemeinde Hohndorf, Frau Schiller (Tel. 037298/302819).

■ Rassegeflügelzüchter Rödlitz- Hohndorf e.V. beim Bürgermeister

Die Amtszeit geht und der Ruhestand kommt.

Sehr geehrter Herr Groschwitz, wir, die Mitglieder des RGZV Rödlitz-Hohndorf e.V., möchten uns bei Ihnen und Ihren Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung bedanken.

Ob es die Bereitstellung einer Räumlichkeit für unser Vereinsjubiläum, der Unterbringung unserer Volieren und der Käfige oder auch einer finanziellen Zuwendung für die 120-Jahrfeier betraf, stets waren Sie und Ihr Team ein zuverlässiger Partner.

Als kleinen Dank möchten wir Ihnen ein Ehrenband des Vereins überreichen.

Für den neuen Lebensabschnitt alles Gute, Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Mit einem herzlichen Glück Auf und Gut Zucht!

Bernd Teichert





Informationen

Sternsinger 2023

Auch in diesem Jahr brachte unser ehemaliger Bürgermeister Matthias Groschwitz, stellvertretend für die Sternsinger, die Initialen für den Spruch **Christus Mansionem Bendicat – Christus segne dieses Haus** über dem Eingang des Rathauses an.



Wir sagen Danke

*Je schöner und voller die Erinnerung,
desto schwieriger ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt
die Erinnerung in eine stille Freude.*

(Dietrich Bonhoeffer)

Nach anstrengenden, aufregenden und vielleicht auch nicht immer einfachen Jahren, endete am 31. Januar 2023 die erfolgreiche 14-jährige Amtszeit von Bürgermeister Matthias Groschwitz.

In der von 2009 bis 2023 andauernden Dienstzeit durften wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und des Bauhofes erfahren, dass Matthias Groschwitz nicht nur verwaltet, sondern auch unseren Ort maßgeblich gestaltet hat.

Die erfolgreiche Entwicklung ist damit auch das Ergebnis seines großartigen Engagements, seiner Beharrlichkeit und dem Gespür

dafür, Situationen richtig einzuschätzen und Chancen zu ergreifen. Er war in dieser Zeit stets ein wichtiger Begleiter und Ansprechpartner für die Hohndorfer Bürgerschaft und sein Verwaltungsteam. Trotz schwieriger finanzieller Lage, hat er viele Projekte ermöglicht, sich dabei nicht geschont, ist bis an die Grenze der Belastbarkeit gegangen und darüber hinaus.

Matthias Groschwitz hat sein Amt gelebt und Bürgermeister war für ihn nicht ein Beruf, sondern eine Berufung und genau deshalb werden die in seiner Amtszeit entstandenen Errungenschaften auch immer mit seinem Namen verbunden bleiben.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister a.D., Matthias Groschwitz, wir ziehen vor Ihrer Leistung den Hut und sagen „Danke“.

*Angela Planert
im Namen der Belegschaft
des Hohndorfer Gemeindeamtes*

Informationen

■ Schönstes Titelfoto 2022 ermittelt!

Im Gemeindespiegel Nr. 1 baten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, um Ihre Meinung zu unseren Titelfotos des Jahres 2022. Viel Post erreichte wieder die Redaktion. Besonders freuen wir uns auch immer über die „auswärtigen“ Zuschriften. Wie immer war die Palette der Lieblingsmotive breit gefächert und die Geschmäcker sehr verschieden. Die meisten Zuschriften erhielt jedoch das Bildmotiv Nr. 8 von Herrn **Martin Krautz**. Vielen Dank dafür!



Aus den Zusendungen, die das meistgewählte Motiv enthielten, wurde nun der Gewinner ermittelt:

Herr Gerhard Hofmann aus Glauchau/Sa.

Sie können sich über Ihr Lieblingsbild im Format 30 x 45 cm freuen.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Übergabe findet zu gegebener Zeit wie gewohnt in den Amtsräumen des Bürgermeisters statt.

Wir bitten den Gewinner und den Fotografen, sich zur Terminabsprache im Büro des Bürgermeisters unter Tel. 037298/302811 zu melden.

Für Ihr Interesse bedanken wir uns und hoffen, Ihnen in diesem Jahr wiederum ansprechende Bildmotive präsentieren zu können.

Natürlich freut sich die Redaktion auch immer über schöne Motive von Hobbyfotografen.

Die Fotos sollten im Hochformat, mit Hohndorfer Motiven oder Landschaften, welche einen Bezug zu unserem Ort haben, eingesandt werden (i.schiller@hohndorf.com oder info@hohndorf.com).

Schiller

Amtliche Mitteilungen

■ Das Ordnungsamt informiert

Aus aktuellem Anlass informieren wir hiermit zur Einhaltung der Reinigungs-, Räum- und Streupflicht-Satzung der Gemeinde Hohndorf.

Auszüge:

„§ 1 Übertragung der Reinigungs-, Räum- und Streupflicht

Straßenanlieger haben innerhalb der geschlossenen Ortslage Gehwege einschließlich der Straßenrinnen, die unmittelbar mit Gehwegen in Verbindung stehen, nach Maßgabe dieser Satzung zu reinigen, bei Schneeanhäufungen zu räumen sowie bei Schnee und Eisglätte zu bestreuen.

...

§ 3 Gegenstand der Reinigungs-, Räum- und Streupflicht

(1) Gehwege im Sinne dieser Satzung sind die ausschließlich dem öffentlichen Fußgängerverkehr gewidmeten Flächen ohne Rücksicht auf ihren Anfangszustand. Falls keine solchen Flächen vorhanden sind, gelten die seitlichen Flächen am Fahrbahnrand in einer Breite von 1,5 m als Gehwege.

Gehwege sind auch Verbindungswege. Soweit in Fußgängerzonen (Zeichen 242 StVO) und in verkehrsberuhigten Bereichen (Zeichen 325 StVO) Gehwege nicht vorhanden sind, gilt als Gehweg ein Streifen von 1,5 m Breite entlang der Grundstücksgrenze.

...

§ 5 Umfang des Schneeräumens

(1) Die Gehwege sind auf eine Breite von mindestens 1 m von Schnee oder aufgetautem Eis zu räumen, dass die Aufrechterhaltung des Fußgängerverkehrs gewährleistet ist.

(2) Der geräumte Schnee und das auftauende Eis sind auf den restlichen Teil des Gehweges, soweit der Platz dafür nicht ausreicht, am Rande der Fahrbahn, anzuhäufen. Die Straßenrinne und Straßeneinläufe sind freizuhalten.

(3) Die vom Schnee oder auftauenden Eis geräumten Gehwegflächen vor den Grundstücken müssen durchgehend benutzbar sein. Vor jedem Hausgrundstück ist ein Zugang zur Fahrbahn mit einer Breite von mindestens 1,5 m zu räumen. § 4 Abs. 4 Satz 1 gilt entsprechend.

...

§ 6 Beseitigung von Schnee- und Eisglätte

(1) Bei Schnee- und Eisglätte sind von den Verpflichteten die Gehwege sowie die Zugänge zur Fahrbahn rechtzeitig so zu streuen, dass sie vom Fußgänger unter Beachtung der nach den witterungsbedingten Umständen gebotenen Sorgfalt ohne Gefahr benutzt werden können. Die Streupflicht erstreckt sich auf die nach § 5 Abs. 1 zu räumende Fläche sowie die Zugänge zur Fahrbahn. Zum Streuen ist abstumpfendes Material, wie Sand oder Splitt zu verwenden. Asche oder Kohlenstaub sind als Streumaterial nicht zugelassen.“

Schiller



Amtliche Mitteilungen

Erneuter Aufruf

■ Friedensrichter gesucht

Die Gemeinde Hohndorf sucht ab sofort eine neue Friedensrichterin oder einen neuen Friedensrichter.

Dieses Ehrenamt können Einwohner übernehmen, die mindestens 30 und höchstens 70 Jahre alt sein sollen und die Interesse an solchen Aufgaben haben.

Die Aufgabe der Friedensrichterin oder des Friedensrichters besteht darin, außerhalb eines Gerichtsverfahrens kleinere Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten – vermögens- und strafrechtlicher Art – zu schlichten um im Schlichtungsverfahren einen Vergleich herbeizuführen.

Die Aufgabenpalette des Friedensrichters ist vielfältig, wie beispielsweise Nachbarschaftsstreitigkeiten, Ärger mit dem Vermieter, aber auch Körperverletzung, Hausfriedensbruch oder Beleidigung und Sachbeschädigung.

Die Friedensrichterin oder der Friedensrichter wird für 5 Jahre vom Gemeinderat gewählt und kann auch wiedergewählt werden.

Wer Interesse an diesem Ehrenamt mit seinen Aufgaben hat, wird gebeten, sich schriftlich bis zum 05.03.2022 in der

Gemeindeverwaltung Hohndorf

- Ordnungsamt -
Rödlitzer Straße 84
09394 Hohndorf

zu melden.

Nähere Auskünfte über das Amt der Friedensrichterin oder des Friedensrichters erhalten interessierte Einwohner dort ebenfalls.

Anforderungen an die Person der zu ernennenden Friedensrichter, Stellvertreter; Ausschlussgründe

Das SächsSchiedsStGesetz fordert, dass der zu wählende Friedensrichter „nach seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten für das Amt geeignet sein muss. Schon daraus ergibt sich, dass die Kandidaten

- gut beleumundet sein müssen
- über einen hinreichenden Bildungsgrad sowie
- möglichst über die Amtsführung erforderliche Zeit verfügen müssen.

Von der Berufung in das Amt des Friedensrichters und dessen Stellvertreters zwingend ausgeschlossen sind:

- zugelassene Rechtsanwälte
- bestellte Notare
- Berufsrichter, Staatsanwälte, Polizei- oder Justizbedienstete (ehrenamtliche Richter, Schöffen sowie im Ruhestand befindliche Personen können dagegen Friedensrichter werden)
- Personen, die die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten geschäftsmäßig ausüben
- Personen, die durch gerichtliche Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind (insbes. im Falle einer Insolvenz)
- Personen, die die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht besitzen; das sind Personen,
 - denen infolge Richterspruchs die Wählbarkeit oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter entzogen wurde
 - denen für die Besorgung ihrer eigenen Angelegenheiten ein Betreuer mit Einwilligungsvorbehalt – jedoch nicht nur durch einstweilige Anordnung – bestellt ist
 - die aufgrund einer richterlichen Anordnung nach dem Strafbuch in einem psychiatrischen Krankenhaus untergebracht sind.

■ Jugendschöff/inn/en für die Amtsperiode 2024 bis 2028 gesucht

Mit Ablauf des 31. Dezember 2023 endet die Amtsperiode der ehrenamtlichen Jugendschöff/inn/en an den Jugendschöffengerichten. Das Referat Jugendhilfe des Erzgebirgskreises sucht daher **für die nächste Amtsperiode von 2024 bis 2028** interessierte Bürger/innen, die das **Amt einer Jugendschöffin bzw. eines Jugendschöffen** bei den Jugendschöffengerichten der Amtsgerichte Aue-Bad Schlema und Marienberg oder bei den Jugendkammern des Landgerichtes Chemnitz übernehmen möchten.

Verfahren

Parteien, Vereinigungen und Einzelpersonen werden gebeten, **bis spätestens zum 31. Mai 2023** Vorschläge beim Referat Jugendhilfe einzureichen. Diese werden in Vorschlagslisten erfasst und dem Jugendhilfeausschuss des Erzgebirgskreises vorgelegt.

Nach erfolgter Bestätigung durch den Jugendhilfeausschuss (bis spätestens 30. Juni 2023) sind die Vorschlagslisten eine Woche öffentlich auszulegen (voraussichtlich im Juli 2023) und werden anschließend den Amtsgerichten übermittelt. Ein Wahlausschuss bei den Amtsgerichten beruft die zukünftigen Jugendschöff/inn/en.

Voraussetzungen

Die vorgeschlagenen Personen müssen Deutsche sowie am 1. Januar 2024 mindestens 25 und dürfen höchstens 69 Jahre alt sein und ihren Wohnsitz im Erzgebirgskreis haben. Sie sollen **erzieherisch befähigt und in der Jugendziehung erfahren** sein sowie die gesundheitliche Eignung für das Jugendschöffenamt besitzen.

Personen, die zu einer Freiheitsstrafe von mehr als sechs Monaten verurteilt wurden oder gegen die ein Ermittlungsverfahren wegen einer Straftat anhängig ist, die zum Verlust der Übernahme von Ehrenämtern führen könnte, sind von der Schöffenwahl ausgeschlossen. Ebenso dürfen keine Verstöße gegen die Grundsätze der Menschlichkeit oder der Rechtsstaatlichkeit vorliegen. Bestimmte Berufsgruppen, insbesondere in oder für die Justiz tätige Personen, sollen nicht in das Schöffenamt berufen werden.

Die Regelung, wonach Jugendschöff/inn/en, die bereits zwei Amtsperioden in Folge tätig gewesen sind, für die nächste Amtsperiode nicht erneut gewählt werden können, wurde durch den Gesetzgeber aufgehoben. Damit ist eine erneute Bewerbung möglich.

Kontakt

Das Bewerbungsformular steht auf der Homepage des Erzgebirgskreises (www.erzgebirgskreis.de) unter der Rubrik Landratsamt & Service -> Struktur & Aufgaben -> Ämter von A bis Z -> J -> Jugendhilfe (Referat) -> Allgemeine Informationen als Download zur Verfügung.

Anschrift: Landratsamt Erzgebirgskreis
Referat Jugendhilfe
Paulus-Jenisius-Straße 24
09456 Annaberg-Buchholz



Ansprechpartner: Dirk Lanzendörfer
Telefon: 037296 591-2012
E-Mail: dirk.lanzendoerfer@kreis-erz.de

Amtliche Mitteilungen



**ZWECKVERBAND
ABFALLWIRTSCHAFT
SÜDWESTSACHSEN**

Entsorgungstermine 2023

Hohndorf

		Termine
Restabfall		14-tägig Montag, gerade Kalenderwoche: 09.01./ 23.01./ 06.02./ 20.02./ 06.03./ 20.03./ 03.04./ 17.04./ <u>Di.02.05.*</u> / 15.05./ <u>Di.30.05.*</u> / 12.06./ 26.06./ 10.07./ 24.07./ 07.08./ 21.08./ 04.09./ 18.09./ 02.10./ 16.10./ 30.10./ 13.11./ 27.11./ 11.12./ <u>Mi.27.12.*</u>
	nur Sondertour ^A	14-tägig Donnerstag, ungerade Kalenderwoche: 05.01./ 19.01./ 02.02./ 16.02./ 02.03./ 16.03./ 30.03./ <u>Fr.14.04.*</u> / 27.04./ 11.05./ 25.05./ 08.06./ 22.06./ 06.07./ 20.07./ 03.08./ 17.08./ 31.08./ <u>14.09./ 28.09./ 12.10./ 26.10./ 09.11./</u> <u>Fr.24.11.*</u> / 07.12./ 21.12.
	nur Hinterm Idaschacht 3	14-tägig Montag, ungerade Kalenderwoche: 02.01./ 16.01./ 30.01./ 13.02./ 27.02./ 13.03./ 27.03./ <u>Di.11.04.*</u> / 24.04./ 08.05./ 22.05./ 05.06./ 19.06./ 03.07./ 17.07./ 31.07./ 14.08./ 28.08./ 11.09./ 25.09./ 09.10./ 23.10./ 06.11./ 20.11./ 04.12./ 18.12.
Papier		4-wöchentlich Mittwoch: 04.01./ 01.02./ 01.03./ 29.03./ 26.04./ 24.05./ 21.06./ 19.07./ 16.08./ 13.09./ 11.10./ 08.11./ 06.12.
	nur Sondertour ^A	4-wöchentlich Mittwoch: 11.01./ 08.02./ 08.03./ 05.04./ 03.05./ 31.05./ 28.06./ 26.07./ 23.08./ 20.09./ 18.10./ 15.11./ 13.12.
	nur Hinterm Idaschacht 3	4-wöchentlich Dienstag: 03.01./ 31.01./ 28.02./ 28.03./ 25.04./ 23.05./ 20.06./ 18.07./ 15.08./ 12.09./ 10.10./ 07.11./ 05.12.
Bioabfall		Januar - März und Dezember, 14-tägig Mittwoch, gerade Kalenderwoche: 11.01./ 25.01./ 08.02./ 22.02./ 08.03./ 22.03./ 13.12./ <u>Do.28.12.*</u>
	nur Sondertour ^A	April - November, Mittwoch, wöchentlich; <u>Do.13.04.*</u> / <u>Do.04.05.*</u> / <u>Do.01.06.*</u> / <u>Do.05.10.*</u> / <u>Do.02.11.*</u> / <u>Do.23.11.*</u>
	Biotonnenwäsche	Die Termine werden im August 2023 auf www.za-sws.de veröffentlicht und können beim beauftragten Entsorgungsunternehmen (siehe Rückseite) angefragt werden.
Gelbe Tonne		14-tägig Montag, gerade Kalenderwoche: 09.01./ 23.01./ 06.02./ 20.02./ 06.03./ 20.03./ 03.04./ 17.04./ <u>Di.02.05.*</u> / 15.05./ <u>Di.30.05.*</u> / 12.06./ 26.06./ 10.07./ 24.07./ 07.08./ 21.08./ 04.09./ 18.09./ 02.10./ 16.10./ 30.10./ 13.11./ 27.11./ 11.12./ <u>Sa.23.12.*</u>
Weihnachtsbäume (max. Länge 2,50 m und Ø 15 cm)		Montag, 16.01.2023 Donnerstag, 26.01.2023 nur Sondertour ^A

Achtung! * Verlegung des Entsorgungstermins auf Grund von Feiertag

^A **Straßenverzeichnis Sondertour:**

Am Steigergarten, Helenestraße 4c, 6, 8, 13 und 19 a, Hinterm Idaschacht 1 und 1 a, Poststraße 2, 2a - c, 4 und 6, Talstraße

Allgemeine Informationen

mobile Schadstoffsammlung	Einkaufszentrum, Neue Straße	02.06.2023	14:30 - 15:30	29.09.2023	11:30 - 12:30	
	Alte Oelsnitzer Straße, Fleischerberg	02.06.2023	12:45 - 13:30	29.09.2023	13:30 - 14:15	
	Termine an ausgewählten Wertstoffhöfen, samstags von 08:00 - 12:00 Uhr					
	Niederdorf	07.01./ 04.02./ 04.03./ 01.04./ 06.05./ 10.06./ 01.07./ 05.08./ 02.09./ 07.10./ 04.11./ 02.12.				
	Annaberg-Buchholz „Himmlich Heer“	14.01./ 11.02./ 11.03./ 08.04./ 13.05./ 03.06./ 08.07./ 12.08./ 09.09./ 21.10./ 11.11./ 09.12.				
	Aue „Lumpicht“	21.01./ 18.02./ 18.03./ 22.04./ 27.05./ 17.06./ 15.07./ 19.08./ 16.09./ 14.10./ 18.11./ 16.12.				
	Marienberg	28.01./ 25.02./ 25.03./ 15.04./ 20.05./ 24.06./ 22.07./ 26.08./ 23.09./ 28.10./ 25.11.				
Zschopau	29.04./ 29.07./ 30.10.					

Hinweise zur Schadstoffsammlung: Die Annahme erfolgt in haushaltsüblichen Mengen je Anlieferung, d. h. Mengen bis max. 25 kg bzw. Gebinde bis 20 Liter.

Hinweise zur Weihnachtsbaumentorgung: Natürliche Weihnachtsbäume (max. Länge 2,50 m und Ø 15 cm) und gebündeltes Schmuckreisig werden am üblichen Bereitstellungsort der Restabfallbehälter eingesammelt.

Amtliche Mitteilungen

■ Wer vermisst mich?

Ich, ein unkastrierter Kater, halte mich bereits seit letztem Sommer immer wieder auf der Schönen Aussicht / Am Hang bis zur Waldstraße auf.



Nachdem mich Anwohner von Zeit zu Zeit füttern, halte ich es erst einmal für besser, hier zu bleiben.

Meine „Fütterer“ würden mich auch behalten. Jedoch wollten sie der Pflicht zur Meldung nachkommen. Evtl. sucht mich ja jemand oder jemand kennt jemand, der mich sucht?

In diesem Fall, würde ich Sie bitten, sich in der Gemeindeverwaltung Hohndorf, im Ordnungsamt bei Frau Schiller, unter der Telefonnummer 037298/302819 zu melden. Dankeschön!

■ Das Wohnungsamt informiert

Ab sofort kann eine Wohnung im Erdgeschoss, R.-Breitscheid-Str. 17 angemietet werden. Die Wohnung ist barrierefrei zugänglich.

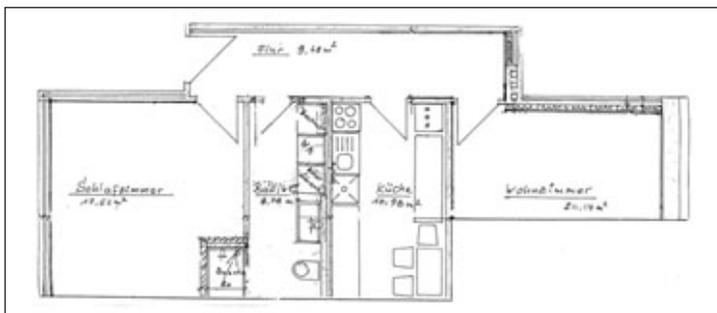
Wohnungsgröße 67,10 m²

1 Schlafzimmer, 1 Küche, 1 Wohnzimmer, 1 Bad

Interessenten melden sich bitte unter:

Telefon 037298/302820

E-Mail g.kunze@hohndorf.com



■ In eigener Sache

In der Januar Ausgabe des Hohndorfer Gemeindespiegels hat sich leider ein Fehler eingeschlichen.

Im Artikel „Verabschiedung der Leiterin der Kita Rappelkiste“ auf Seite 7 muss es richtig lauten, dass die **neue Leiterin** nicht Frau Julia Münzner, sondern Frau **Julia Schütze** heißt. Ich bitte diesen Fehler zu entschuldigen.

Angela Planert

Bereitschaftsdienste

■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

Zeitraum	Mo-Fr	08.00 – 08.00 Uhr	am nächsten Tag
	Sa	08.00 – 08.00 Uhr	am nächsten Tag
	So/Feiertag	08.00 – 08.00 Uhr	am nächsten Tag

- 11.02. Uranus Apotheke
Schillerstraße 26, Stollberg, 037296/3795
- 12.02. Apotheke am Rathaus
Hauptstraße 12, Thalheim, 03721/84394
- 13.-19.02. Bären-Apotheke
Hohensteiner Str. 36, Stollberg, 037298/3717
- 20.02. Aesculap-Apotheke
A.-F.-Schacht-Str. 1c, Oelsnitz, 037298/12523
- 21.02. Theresien-Apotheke
Hauptstraße 134, Gornsdorf, 03721/22692
- 22.02. Neue-Apotheke
Invalidenplatz 1, Niederwürschnitz, 037296/6406
- 23.02. Büchert-Apotheke
Hauptstraße 75, Auerbach, 03721-23072
- 24.02. Aesculap-Apotheke
A.-F.-Schacht-Str. 1c, Oelsnitz, 037298/12523
- 25.02. Theresien-Apotheke
Hauptstraße 134, Gornsdorf, 03721/22692
- 26.02. Uranus-Apotheke
Schillerstraße 26, Stollberg, 037296/3795
- 27.-05.03. Grüne Apotheke
Stollberger Straße 8, Lugau, 037295/5070
- 06.03. Apotheke am Rathaus
Hauptstraße 12, Thalheim, 03721/84394
- 07.03. Aesculap-Apotheke
A.-F.-Schacht-Str. 1c, Oelsnitz, 037298/12523
- 08.03. Linden-Apotheke
Neue Straße 18, Hohndorf, 037204/5214
- 09.03. Neue-Apotheke
Invalidenplatz 1, Niederwürschnitz, 037296/6406

Bereitschaftsdienste

■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Mittwoch, Freitag:

14.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Sonnabend, Sonntag, Feiertag und Brückentag:

07.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

Bereitschaftsdienst der Zahnärzte jeweils 9.00 – 11.00 Uhr

Die Planung des zahnärztlichen Bereitschaftsdienstes erfolgt über die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen. Unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de finden Sie unter „Patienten“ die Rubrik „Notdienstsuche“. Dort werden Ihnen sofort, nach Eingabe Ihres Standortes, die Bereitschaftszahnärzte in Ihrer Umgebung angezeigt.

Havarie- und Störungsmeldungen

■ Regionaler Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau

Bereitschaftsdienst Trinkwasser
Havarietelefon 24 h: 03763/405405
www.rzv-glauchau.de

■ WAD GmbH

Havarie- und Bereitschaftsdienst

Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer **0172/3578636** zu benachrichtigen.

■ Gas – Südsachsen Netz GmbH

Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer **0371/451 444** erreichbar.

■ MITNETZ STROM

Störungsrufnummer (kostenfrei)

Montag bis Sonntag 0.00 bis 24.00 Uhr: **0800/230 50 70**

Ergänzend ist es unter www.stromausfall.de möglich, Störungen online zu melden. Weiterhin besteht unter www.mitnetz.de/stromausfall die Möglichkeit, anhand Ihrer Postleitzahl zu prüfen, ob eine Versorgungsunterbrechung geplant ist (z. Bsp. auf Grund von Bauarbeiten) bzw. uns aktuell eine Störung bekannt ist.

Aus den Kindertagesstätten

■ Hurra, hurra, der Winter ist nun da



Endlich Kinder, es ist so weit, draußen hat es geschneit.

Die Kinder der Kita Rappelkiste sangen in den vergangenen Wochen viele Winter und Schneelieder, um den langersehnten Schnee herbei zu rufen. Die Fenster wurden dabei weit geöffnet, damit auch Frau Holle den schönen Gesang hören konnte. Immer wieder haben sie ihr zugerufen, sie solle endlich die Pechmarie heimschicken und die Goldmarie zu sich holen. Alle Mühlen haben sich gelohnt, denn endlich fielen die ersten Schneeflocken vom Himmel auf die Erde. Wie groß war die Freude in den Augen der Kinder, als endlich lang eingestaubte Popsrutscher aus dem Schuppen zum Rodeln herausgeholt werden konnten. Eifrig wurden Schneebälle durch den Garten gerollt und ein großer Schneemann schaut den Kindern nun beim Spielen im Schnee zu.

Ob beim Spaziergehen, Malen im Schnee, Schneeballschlacht oder beim „Schnee-Engel“ machen – die Kinder genießen die selten gewordene Pracht mit allen Sinnen. Dabei durfte sogar die Zungenspitze in den eiskalten Schnee getaucht werden. Auch drinnen wurde fleißig geklebt und gebastelt. So entstanden aus alten Toilettenpapierrollen süße Schneemänner, aus Eisstielen wurden glitzernde Schneeflocken. Lustige Schneemänner, ausgeschnitten und aufgeklebt aus weißem Papier fanden auf einem Blatt ihren Platz und würden sich über frischen Schnee genauso freuen, wie alle Kids aus der Rappelkiste.

Katrin Müller & Mandy Lehmann



Aus den Kindertagesstätten

Forschen, Staunen & Entdecken – Unser Jahresthema 2023

Die Erdkinder stromerten durch unser Naturgelände. Hier gibt es ungeahnt viele Möglichkeiten für spannende Beschäftigungen. Julius blickte aufmerksam um sich und bemerkte hinter dem hohen Kompostkasten einen schwarzen Eimer, der letzten Herbst liegen geblieben war. Als Julius den Eimer zum Spielen holen wollte, war dieser ziemlich schwer und Julius machte eine schöne Entdeckung. Ein Igel hat sich in dem Eimer sein Winterquartier eingerichtet und schläft nun – eingebettet in Laub und Zweigen – trocken und behaglich dem Frühling entgegen... Das Staunen der Kinder war groß! Behutsam wurde der Igel imer an seinen versteckten Platz zurück gebracht und liebevoll mit Stroh abgedeckt. Alle hoffen auf eine erneute Begegnung mit dem Igel - im Frühling, wenn er ausgeschlafen hat.

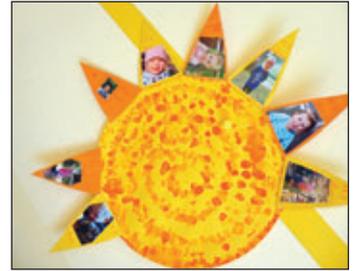


Hiermit sind wir schon mittendrin in unserem Jahresthema: Forschen, Staunen & Entdecken. In diesem Jahr wollen wir uns gemeinsam auf den Weg machen und entdecken, was Gott in unserer Welt alles erschaffen hat. Bei Exkursionen sowie beim Spielen, Forschen und Experimentieren werden wir Zusammenhänge erkennen, die uns überraschen und staunen lassen über Gottes Genialität. Und dazu ist an jedem einzelnen Kindertag reichlich Gelegenheit. Ich schaue mich um. Neben dem Hochbeet der Erdkinder befindet sich ein nettes Holzhäuschen. Es ist ein „Mauerbienenhotel“, das die Erdkinder aus Spenden eines Erntebasares angeschafft haben. Aber das Häuschen ist doch leer! Es mutet an wie ein kleines Geheimnis, als ich im Spielzeugschuppen – sicher gelagert auf einem Dachbalken - eine Tonschatulle mit noch nie gesehenen dunklen Kugeln gezeigt bekomme. Es sind die Kokons der neuen Mauerbienen generation, die hier unter optimalen Bedingungen schlummern. Da das Bienenhaus nicht wind- und wetterfest ist und die Bienen in der Natur als Solitärbienen leben, bedürfen „unsere Bienen“ einer besonderen Pflege. Letzten Herbst haben die Erdkinder die Kokons aus dem Bienenhaus entnommen, gespült, getrocknet und hier zur Ruhe gelegt. Im März, wenn die Temperaturen milder werden, bringen die Kinder die Kokons in das Bienenhaus zurück. Ende März/Anfang April schlüpfen dann die neuen Bienen und können beim fleißigen Bestäuben der zahlreichen Obstbäume in unserem Garten beobachtet werden.



Fasziniert gehe ich in die Lichtstrahlengruppe und frage, was die Lichtstrahlen gerade entdecken. Rhythmen und musikalische Klänge, erfahre ich. Die Kinder sitzen mit Trommel und Klangrohren im Kreis, singen und erzeugen begeistert unterschiedlichste Klänge. Ja wirklich, es klingt wie wilde Stiere, Kuschtiere, Stacheltiere, Wassertiere und Urwaldtiere...

Außerdem entstand gerade ein Geburtstagskalender. Dazu bemalten die Lichtstrahlen mit Fingerfarben eine große Sonne, um die von jedem Kind ein Stahl mit Name, Bild und Geburtsdatum angeordnet ist. Dieser wunderschöne Kalender zielt nun den Gruppenraum, fördert die Identifikation als Lichtstrahl und die Vorfreude auf die Geburtstage, den eigenen und die der anderen, welche immer besondere Höhepunkte im Gruppenleben sind.



Und was entdecken die Wassertropfen derzeit? „Holzbearbeitung“, sagt man mir. Die Wassertropfen haben sich zu Weihnachten Kinderwerkzeug und Holz gewünscht und zunächst mit Erzieher Jonathan eine tolle Werkzeugkiste gebaut. Aus dem übrigen Holz entstand gleich noch eine Rampe, die sich beim Spielen vielseitig einsetzen lässt. Nun wollen die Wassertropfen fleißig werkeln und sich im Umgang mit Säge, Handbohrmaschine, Hammer, Schleifblock und Leimklemmen üben. Am Ende soll es sogar eine „Werkzeugprüfung“ mit Urkunde geben. Ein weiteres Beschäftigungsangebot ist das „Experimentieren mit Farben“. Klea und Elisa entdeckten gerade, dass aus Blau und Gelb Grün wird. Wie man lila mischt, haben sie noch nicht herausbekommen. Aber morgen ist ja auch noch ein Tag
☺☺☺



Sylvia Tiesies im Namen der Saatkörner

Schulnachrichten



Jeansmonster nähen – GTA Kreativ mit der flinken Nadel

Seit diesem Schuljahr gibt es an der GLÜCK-AUF-SCHULE endlich wieder eine Handarbeits-AG. Dreizehn eifrige Kids haben sich angemeldet und werkten eifrig drauflos. Wir starteten mit einfachen Fadengrafiken, haben Weihnachtskarten mit Sternen verziert und uns dann an unsere erste Näharbeit herangetraut. Aus alten Jeanshosen nähten die Kids sehr individuelle, süße Jeansmonster. Knöpfe als Augen und aufgestickte Münder komplettierten die kleinen Kunstwerke. Etwas mit den eigenen Händen zu erschaffen, erfordert Geduld, macht aber sehr viel Freude. Unsere 2 FSJlerinnen unterstützen zurzeit die Arbeit in der Handarbeits-AG, aber langfristig würden wir uns auch sehr über die Unterstützung von einer rüstigen Hohndorfer Rentnerin freuen. Bitte melden Sie sich bei uns. Wer zu Hause ausräumt und Woll- oder Stoffreste findet, darf uns damit sehr gern unterstützen und diese an der Grundschule abgeben.



Vielen Dank

Frau Hoffmann und ihre flinken Nadeln

Streithelfer an der Grundschule

Schon seit einigen Jahren läuft bei uns das Projekt: „Kinder lösen Konflikte selbst“. Überall, wo Menschen zusammenkommen, kann es Streit geben, das ist ganz normal, und Kinder brauchen auch Streit und Konflikte, um sich weiter zu entwickeln. Unsere Streit-

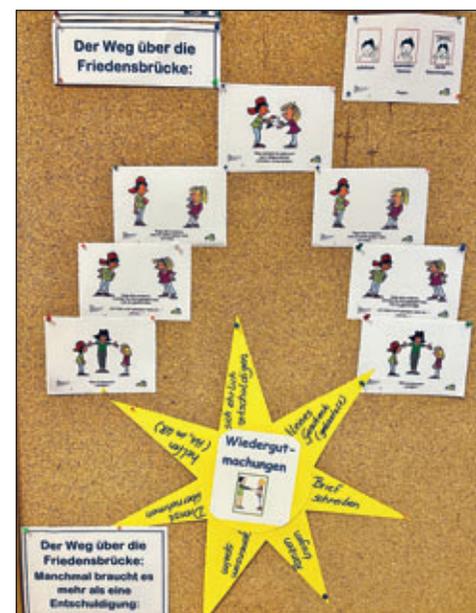
helfer sollen lernen, anderen Kindern zu helfen, solche Konflikte selbst zu überwinden und gemeinsam eine Lösung zu finden, mit der alle Konfliktparteien gut leben können. Manchmal reicht eine Entschuldigung nicht, und es braucht auch eine kleine Wiedergutmachung, und man muss etwas für den anderen tun. Dazu können die Kinder selbst Vorschläge machen, ein paar Ideen dazu haben unsere Streithelfer aber auch vorbereitet.

ein Gespräch gibt es feste Regeln und einen klaren Ablauf, wie die Kinder vorgehen. Unsere fertig ausgebildeten Streithelfer aus Klasse 4 bieten ab jetzt freitags in der Hofpause eine feste Sprechzeit an, bzw. können auch jederzeit von den Kindern angefragt werden. Einige jüngere Streithelfer aus den Klassen 2 und 3 sind weiter in Ausbildung im Rahmen unserer Streithelfer AG dienstags von 13.45 bis 14.30 Uhr. Interessierte Kinder aus den Klassen 2 bis 4 können jederzeit gerne mit einsteigen.



Es gibt einen festen Leitfaden, wie der Weg über die „Friedensbrücke“ aussehen soll. Die Streithelfer lernen, mit verschiedenen Gefühlen umzugehen und wissen auch, dass hinter einem Konflikt noch ein riesiger unsichtbarer „Eisberg“ stehen kann und nicht alle Konflikte gelöst werden können. Für so

*Frau Hoffmann
und die Streithelfer aus den Klassen 2 bis 4*





Schulnachrichten



**OBERSCHULE
AM STEEGENWALD LUGAU**
Telefon: 037295/6135 • Fax: 037295/6186
E-Mail: schulleitung@oberschule-lugau.de



■ Rodelvergnügen an der Grundschule

Sehr geehrte Eltern,

in der Zeit vom **13.02.23 bis 03.03.2023** haben Sie die Möglichkeit, Ihr Kind für die zukünftige Klasse 5 in der Oberschule „Am Steegenwald“ Lugau anzumelden.

Hierzu benötigen wir die folgenden Unterlagen:

- Aufnahmeantrag (erhält Ihr Kind von der Grundschule)
- Bildungsempfehlung **im Original**
- Halbjahresinformation in Kopie
- Geburtsurkunde
- Negativbescheid bei alleinigem Sorgerecht
- Inklusionsunterlagen, wenn vorhanden

Folgende **Anmeldezeiten** bieten wir Ihnen an:

- Montag, 13.02.23 09.00 – 12.00 Uhr
- Dienstag, 14.02.23 12.00 – 15.00 Uhr
- Montag, 27.02.23 08.00 – 14.00 Uhr
- Dienstag, 28.02.23 10.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
- Mittwoch, 01.03.23 08.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr
- Donnerstag, 02.03.23 08.00 – 14.00 Uhr
- Freitag, 03.03.23 08.00 – 10.00 Uhr

Sollte Ihnen die Anmeldung zu den o.g. Zeiten nicht möglich sein, vereinbaren Sie bitte einen individuellen Termin mit uns unter 037295/6135.

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen.

Die Schulleitung

Rätselecke

Hallo Kinder,

der kleine Anstoß im Gemeindespiegel Nr. 01/23 zur Lust am Rätseln hat meinen Postkorb gesprengt. Ich konnte ohne Mühe die drei Gewinner ermitteln.

Die Lösung, nach der ich suchte, heißt:

- **Xylophon**
- **Komet**
- **Avocado**

Die Gewinner sind:

- | | |
|----------|--------------------|
| 1. Platz | Dea Lou Schmutzler |
| 2. Platz | William Georgi |
| 3. Platz | Lauren Klemm |

Herzlichen Glückwunsch!

Scherzfragen

Bei diesem Quiz sind verschiedene Fremdwörter zu erraten.

1. Was springt ohne Füße?
2. Was hat Federn und fliegt nicht, Beine und geht nicht?
3. Welcher Hut passt nicht auf den Kopf?
4. Welcher Vogel sagt seinen Namen?

Bitte sendet die Lösungen **bis zum 01.03.2023** an den Rätselfuchs.

Viel Spaß!

Euer Rätselfuchs



Anzeige(n)



VERTRAUEN SIE AUF 30 JAHRE ERFAHRUNG!

FIRMA FALK LEHM

09456 Annaberg-B. • Alte Poststraße 98 ☎ 03733 4159472 ☎ 03733 1859018 @ info@falklehm-annaberg.de

**24-h HOTLINE:
0163 27 666 36**



**Haushaltsauflösungen • Hausberäumungen
Gartenberäumungen & Abriss • Entrümpelungen**

Abbrucharbeiten Häuser, Fabriken, Scheunen, Garagen, • **Verschrottungsarbeiten**
Gartenlauben usw.

Umzüge (Komplettservice) • Möbeltransporte • Tapetenabriss • Tatortreinigung

Brand- & Wasserschädenbeseitigung • Restpostenverkauf ... und vieles mehr!

Für SIE im Raum ERZ • ANA • MAB • STL • AU/SZB • FG • G • Z ... und in ganz SACHSEN!

falklehm-annaberg.de

Kirchliche Nachrichten

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Hohndorf

Sonntag, 12.02.2023 – Sexagesimae
10.00 Uhr Gottesdienst

Samstag, 18.02.2023
19.30 Uhr Lobpreisgottesdienst

Sonntag, 19.02.2023 – Estomihi
10.00 Uhr gemeinsame Gottesdienst im Bauerngut in Rödlitz

Sonntag, 26.02.2023 – Invokavit
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 05.03.2023 – Reminiszenz
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 12.03.2023 – Okuli
10.00 Uhr Gottesdienst

Bitte entnehmen Sie den Schaukästen oder der Internetseite www.Kirchengemeinde-Hohndorf.de aktuelle Informationen zu den Gottesdiensten.

Glaubensvorbilder (Ernesto Cardenal)

Für unseren Glauben brauchen wir Vorbilder. Das sind Personen, an denen wir uns orientieren können. Sie ermutigen uns, Glauben zu wagen.

Zum einen sind das natürlich die Personen der Bibel, die in aller Zerrissenheit und Scheitern mit Gottes Hilfe ihr Leben und ihren Glauben gemeistert haben. Darüber hinaus sind es aber auch oft Menschen aus unserem eigenen Umfeld, die uns prägen: - sei es nun die fromme Oma oder der barmherzige Nachbar, eine Freundin, die mit uns betet oder wer auch immer...

Auch in der Kirchengeschichte können wir immer wieder solche Menschen entdecken, die unseren Glauben bereichern können. Manchmal sind diese Personen umstritten und es ist auch nicht alles, was sie tun und lassen glanzvoll. Aber bestimmte Eigenschaften von ihnen können uns Mut machen.

Ein solches Glaubens-Vorbild ist für mich Ernesto Cardenal, der lateinamerikanische Befreiungstheologe (1925 - 2020). Mit seinem Engagement für Ausgebeutete, Entrechtete und Unterdrückte hat er die biblische Option für die Armen umzusetzen versucht. Glaube war für ihn kein frommer Überbau, sondern eine Wirklichkeit, die in das Schicksal der Menschen eingreift. Und weil ein Großteil seiner nicaraguanischen Landsleute einfache, unterdrückte Bauern waren, hat er sich ihrer sozialen Situation angenommen. In einer nach christlichen Vorstellung ausgerichteten Kommune hat er in Solentname mit Bauern die Einheit von Evangelium und Alltag gelebt und sich in politische Zusammenhänge eingemischt.

Von den autoritären Regimen seines Landes verfolgt, musste er mehrfach seine Heimat verlassen. Doch nach dem Sturz des Somoza-Regimes wurde er 1979 zum Kulturminister der neuen sandinistischen Regierung ernannt und setzte sich für eine „Revolution ohne

Rache“ ein. Gleichzeitig initiierte er eine breite Alphabetisierungskampagne für die fast 70% Analphabeten des Landes. Doch auch diese Aufbruchzeit endete und er bekam wieder Schwierigkeiten mit dem Ortega-Regime, dass er wegen autoritären Führungsstils kritisierte.

Sein Engagement in der katholischen Kirche, dessen Priester er war (1985 Absetzung), war hoch umstritten: während ihm Papst Johannes Paul II. den Segen verweigerte, drängte der jetzige Papst Franziskus auf die Selig- und Heiligsprechung dieses Befreiungstheologen, der den Armen eine Stimme gab und sich politisch engagierte.

Andreas Merkel

TASTENFEUERWERK 2023



Franz Schubert: »Der Erbkönig!«

Ein Klavierkonzert für zwei und vier Hände mit Markus & Pascal Kaufmann

Markus und Pascal Kaufmann folgen im Tastenfeuerwerk dem ewigen Wanderer. Wer kennt sie nicht – die rastlosen Akkorde des »Erbkönigs« von Franz Schubert. Von Rastlosigkeit ist auch dessen Leben geprägt – Unzählige Werke hat Franz Schubert in seinen gerade einmal 31 Lebensjahren hinterlassen.

Auf den Spuren des ewigen Wanderers begeben sich Markus und Pascal Kaufmann in ihrer neuen Ausgaben des Tastenfeuerwerkes. Auf 88 Tasten erzählen sie die Lebensgeschichte eines Genies, das sich von Geschichten beflügeln ließ und sie in verführerische Melodien wandelte. Mit ihren vier Händen bringen Pascal und Markus Kaufmann Franz Schuberts Ouvertüren, Lieder und Klavierwerke auf das Klavier – natürlich auch jene Ballade, die Franz Schubert berühmt gemacht hat: *Der Erbkönig*.

Am Samstag und Sonntag, den 25./26. Februar 2023, jeweils 15 und 18 Uhr
in der Lutherkirche Lichtenstein, Lutherplatz 2
Eintritt frei!

www.hohndorf.com



Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 0173/5734307

Donnerstag, 19:00 Uhr: Besprechung biblischer Themen , Sonntag, 17:00 Uhr: Vortrag für die Öffentlichkeit

■ Thema: Warum verwenden Jehovas Zeugen kein Kreuz?

Für viele ist das Kreuz das zentrale Symbol des christlichen Glaubens. Jehovas Zeugen sind zwar Christen, verwenden aber kein Kreuz. Warum nicht?

Die Bibel liefert viele Anhaltspunkte dafür, dass Jesus nicht an einem Kreuz, sondern an einem Pfahl gestorben ist. Beispielsweise heißt es, dass Jesus „ans Holz gehängt“ wurde (laut Bibelbuch Apostelgeschichte 5, Vers 30, Einheitsübersetzung). In der griechischen Ursprache wird an den entsprechenden Stellen nämlich meist das Wort staurós verwendet, was „aufrecht stehender Pfahl“ bedeutet. Das Theologische Begriffslexikon zum Neuen Testament (von 2005) sagt dazu: „Die Vokabel ... [stauros] als solche bezeichnet von Hause aus jeden beliebigen aufrecht stehenden Pfahl (ohne einen daran befestigten Querbalken)“.

Interessanterweise sagte Jesus: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe unter euch habt“ (laut Bibelbuch Johannes Kapitel 13, Vers 34 und 35). Damit wird deutlich, dass nicht das Kreuz oder irgendein anderes Bild oder Symbol das Kennzeichen echter Christen sein sollte, sondern vielmehr selbstlose Nächstenliebe.

Schon gewusst?

Nirgendwo in der Bibel findet sich ein Hinweis darauf, dass die ersten Christen das Kreuz als religiöses Symbol verwendeten. Es waren vielmehr die Römer, die damals verschiedene Formen des Kreuzes als Symbol für ihre Götter nutzten. Rund 300 Jahre nach Jesu Tod machte der römische Kaiser Konstantin das Kreuz dann zum Kennzeichen seiner Armee. Erst danach wurde es mit der „christlichen“ Kirche in Verbindung gebracht.

(Quelle Text: <https://www.jw.org/de/jehovas-zeugen/oft-gefragt/kein-kreuz/>)

Monatliche Radiosendungen:

Bayerischer Rundfunk (Bayern 2, „Positionen“)

Datum: 05.03.2023, Zeit: 6:30-6:45 Uhr, Thema: Katastrophen- und Flüchtlingshilfe als praktische Nächstenliebe

■ Kontakt für Rückfragen:

Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

Garnstraße 1 | 09394 Hohndorf

Telefon: 037298/14630 oder 0173/5734307

Medienkontakt: guendel.tina@gmail.com

Anzeige(n)



**Susan
TAUSCHER NATURSTEIN GmbH**



- Steinmetz- und Steinbildhauerarbeiten
- Denkmalpflege
- Steinrestaurierung
- Fassadenanierung
- Reinigung von Klinker und Natursteinfassaden
- Herstellung und Verlegung von Natursteinelementen

© Kunstvilla im KulturQuartier / Stadt Nürnberg, Foto: Annette Krüsch

Am Eichenwald 22 | 09356 St. Egidien
Telefon 037204 5321
info@tauscher-steinmetz.de | www.tauscher-steinmetz.de



BESTATTUNGEN
TRÖGER Fachgeprüfter Bestatter



Tag und Nacht für Sie erreichbar

Lichtenstein, Poststraße 9 (037204) 53 71
Lugau, Flockenstraße 20 (037295) 35 00
www.bestattungen-troeger.de



**Friedrich
HAHN Bestattungen**

Oelsnitz/Erzgeb., Untere Hauptstr. 5
Telefon: 037298 / 3210
Thalheim, Robert-Koch-Str. 1
Telefon: 03721 / 85114

Stollberg
Schloßquerstr. 2
Telefon: 037296 / 3416



BESTATTUNGEN REIBMANN

BESTATTUNGSVORSORGE ... eine Sorge weniger



**Bestattungsinstitut
Kästner**

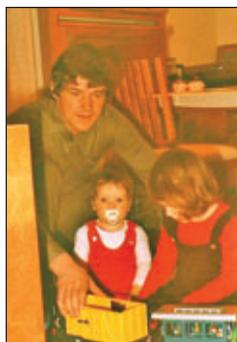
- Durchführung von Bestattungen aller Art
 - Erledigung sämtlicher Formalitäten und Dienstleistungen
 - Kostenlose Hausbesuche

Tag und Nacht erreichbar
Kostenfreie Rufnummer
Telefon 0800 · 1 77 11 04

Anzeigentelefon:
037208 876211



Aus der Heimatstube



Gisela S. Lange

Flucht '76

„Die Jahre danach“



4. Fortsetzung

Das siebte Jahr

Vor dem Abschluss des Mietvertrages für die Praxis hatte ich mich nicht ausreichend darüber informiert, worauf besonders zu achten sei. Deshalb war ich zunächst auch sprachlos, als mir der Vermieter nach dem ersten Praxisjahr eine Mieterhöhung ankündigte. Statt 700 DM hatte ich nun 800 DM zu zahlen. Ich bat ihn daraufhin um einen langfristigen Vertrag, in dem solche Dinge geregelt wären. Er wollte es nicht. Als ich zwei Jahre später von der Kündigung einer Wohnung im Haus erfuhr, bekam ich Angst. Könnte uns das nicht auch passieren, vielleicht nicht mit den Praxisräumen, aber mit unserer Wohnung? Es war mir wegen der Kinder sehr wichtig, im gleichen Haus wohnen und arbeiten zu können und da etwas Passendes im Ort zu finden, würde schwierig werden. Ohnehin hatte der Steuerberater zu eigenen Räumen geraten, was wir aber bisher überhaupt nicht in Betracht gezogen hatten. Nun stand meine Sorge im Raum und ein Kaufangebot über einen Bauplatz steckte im Frühjahr 1983 in unserem Briefkasten. Es war eine private Offerte und wir sahen uns den Platz an.

„Nicht schlecht“, meinte Uli, „eine günstige Lage und nicht weit vom jetzigen Praxisstandort entfernt.“

Die Häuser in der Straße waren alle zweistöckig, was uns entgegenkam. So könnte die Praxis wie bisher im Erdgeschoss liegen und im ersten Stock unsere Privatwohnung. Unter dem Dach wäre noch Platz für die Eltern, falls sie in den Westen umsiedeln wollten. Uli hatte den Kopf voller Ideen. „Wir könnten wenigstens nach den Bauvorschriften fragen.“, meinte er ein paar Tage später. Und so ging ich tatsächlich ins Rathaus und fragte nach. Der zuständige Mitarbeiter notierte sich unsere Vorstellung von der Hausgröße und bestellte mich wieder; er müsse sich erst kundig machen. Nach einer Woche sprach ich wieder im Bauamt vor und erhielt die Auskunft: das Nachbarhaus sei

ebenfalls so groß, also gäbe es kein Problem.

Uli kümmerte sich nun um den Kauf dieses Bauplatzes. Er hatte an seinem Arbeitsplatz damals im Norden einen Bausparvertrag abgeschlossen, weil der Vertreter ihm keine Ruhe gelassen hatte. Dieser Vertrag war zwar noch nicht zuteilungsreif, wurde jedoch von einer hiesigen Bank zwischenfinanziert. Also kaufte Uli im April 1983 den Platz, den Quadratmeter zu 300 DM. Dann begannen wir, uns ernsthaft mit der Finanzierung eines Bauvorhabens zu beschäftigen.

Wir holten Angebote von einigen Architekten ein und staunten nicht schlecht, als wir die veranschlagten Summen sahen. „Was sind wir doch für Traumtänzer“, sagte ich zu Uli. Aber der ließ sich nicht von dem Vorhaben abbringen. Nachdem die Bank grünes Licht für eine Baufinanzierung gegeben hatte, reichten wir einen Bauplan bei der Gemeinde ein, den der Architekt nach Ulis Vorstellungen angefertigt hatte.

Es dauerte ein paar Wochen, dann bekamen wir eine Absage, weil die Hausgröße nicht den Bebauungsvorschriften entsprechen würde. Wir verstanden die Welt nicht mehr, denn es waren genau die Außenmaße, die ich selbst erfragt hatte. Also ging ich wieder zum Rathaus und wurde an den gleichen Mann verwiesen, mit dem ich anfangs schon zu tun gehabt hatte. Ich zeigte ihm die Ablehnung.

„Sie haben mir doch gesagt, dass einem Hausbau mit diesen Maßen nichts im Weg stünde.“

„Haben Sie das schriftlich?“

„Nein. Aber Sie haben es mir selbst gesagt.“

„Davon weiß ich nichts.“

„Und das Nachbarhaus?“

„Das ist ein Eckhaus. Dafür gelten andere Vorschriften.“

Ich war fassungslos. Uli wollte es anfangs auch nicht glauben, aber an der Ablehnung war nicht zu rütteln. Das Problem war die Praxisfläche, weswegen das Haus eine gewisse Größe haben musste. In dieser schwierigen Lage erhielten wir den Tipp,

beim Regierungspräsidium in Karlsruhe um eine Sondergenehmigung nachzusuchen. Das sei die einzige Instanz, die uns noch helfen könne.

Ich ging also mit unserem Plan hin und erzählte dem Beamten die ganze Geschichte. „Ich kann das gar nicht glauben“, meinte der dazu, „ich werde es mir ansehen.“ In zwei Wochen sollte ich wiederkommen. Nach all unseren Erfahrungen hatten wir wenig Hoffnung auf eine positive Antwort und rauften uns schon die Haare. Was, wenn wir den Platz nicht weiterverkaufen könnten?

Schließlich stand ich wieder vor ihm und was ich nun hörte, ließ mich vor Freude fast tanzen. „Ihr Bauvorhaben fällt keineswegs aus dem bestehenden Bild heraus und wenn die Anwohner nichts dagegen haben, können Sie so bauen, wie Sie das möchten.“

Der Mann war nicht viel älter als ich und ein Schwabe, das hatte ich herausgehört. Ich hätte ihn am liebsten umarmt. Zum ersten Mal hatte ich einen unkomplizierten und kompetenten Beamten erlebt, in einer Situation, aus der es sonst nur schwerlich einen Ausweg gegeben hätte.

Die Anwohner waren einverstanden. Das Haus konnte 15 m lang sein, wie das Nachbarhaus, nicht nur 13 m, wie es der Bebauungsplan vorsah. Wir bekamen den Roten Punkt und Mitte November 1983 wurde mit dem Bau begonnen.

Das Jahr 1983 brachte auch noch eine große Veränderung für unsere Familie. Uta wurde im Juli sechs Jahre alt und wir wollten sie einschulen. Doch wir kannten das Schulsystem im Westen nicht. Realschule und Gymnasium waren Fremdworte für uns und genauso neu war, dass es neben den staatlichen Schulen noch Privatschulen gab, die Waldorfschulen beispielsweise. Jede Menge Möglichkeiten, aber für uns sehr schwer zu durchschauen.

Da kam uns der Zufall zur Hilfe. Wir erfuhren von der Existenz der Europäischen Schule Karlsruhe, die ganz in der Nähe unseres Wohnortes lag und eine Ganztagschule nach französischem Vorbild war. Sie





Aus der Heimatstube

war in den frühen sechziger Jahren für die Kinder der europäischen Beamten gegründet worden, die bei „Eurocontrol“ und „Euratom“ in Karlsruhe arbeiteten. Wenn es freie Plätze gab, wurden auch andere Kinder aufgenommen. Die Schule hatte zwölf Klassenstufen und eine französische, eine englische, eine niederländische, eine italienische sowie eine deutsche Abteilung. Auf die letztere herrschte hier in Karlsruhe großer Andrang, denn die Schule war kostenlos und jeder konnte sich bewerben. Später, ab Mitte der neunziger Jahre, änderte sich langsam dieses Gefüge, weil Schulgeld eingeführt wurde, das innerhalb von zehn Jahren gewaltige Höhen erreichen sollte. Da wäre diese Schule für uns unerschwinglich gewesen. Doch daran war 1983 überhaupt nicht zu denken. Einstweilen wurden alle Bewerbungen gleich behandelt. Die Kinder mussten einen Test machen und nach dessen Ergebnis wurden die Plätze verteilt. Uta schaffte die Prüfung ohne Probleme, unsere beiden jüngeren Töchter später auch. Ich war sehr froh darüber, denn ich fand diese Schule ideal; zum einen, weil die Kinder dort sehr früh eine Fremdsprache erlernten und zum anderen, weil sie dort tagsüber gut versorgt waren. Es gab ein warmes Mittagessen, ein riesiges Schulgelände mit vielen Erholungsmöglichkeiten und ein Schulbusystem, in das auch unser Wohnort eingebunden war; die Haltestelle war nur 300 m von unserer Wohnung entfernt. Der Unterricht begann und endete für alle Schüler gleichzeitig; bis auf Montag und Mittwoch, da hatten die Grundschüler schon mittags Schluss. Das vereinfachte für mich die Situation während der gesamten Schulzeit unserer Kinder kolossal, denn die Mädchen verließen morgens zusammen das Haus und kamen nachmittags gemeinsam wieder, Unterrichtsausfälle gab es nicht. Die Schule schloss nach zwölf Jahren mit dem europäischen Abitur ab. Dies und der Fremdsprachenunterricht unterschieden sie von allen anderen Schultypen. Er wurde generell von Muttersprachlern erteilt und begann schon in der ersten Klasse, täglich eine Stunde, spielerisch, mit Liedern und Versen. Nach drei, vier Jahren konnten die Kinder schon ganz gut sprechen, ohne jede Scheu. Für Uli und mich war diese Möglichkeit des Sprachenlernens faszinierend. In der Europaschule nannten sie diese erste Fremdsprache „zweite Muttersprache“ und darin wurde später auch Geschichte und Geografie unterrichtet, aus einer anderen Perspektive also, was wir ebenfalls sehr interessant fanden. Für die deutsche Abteilung standen Englisch und Französisch zur Auswahl und wir entschieden uns für die Sprache des Nachbarn. Englisch kam für

unsere Kinder erst im 6. Schuljahr dazu. Als Uta 10 Jahre alt war, fand sie eine Brieffreundin in Straßbourg, die eine jüngere Schwester hatte. Und so ergab es sich, dass unsere Kinder später regelmäßig nach Straßbourg reisten, wo französisch gesprochen wurde, und Magali und Delphine nach Blankenloch kamen, wo deutsch an der Tagesordnung war. In dieser Zeit entstand die Liebe unserer Kinder zu Frankreich. Das alles funktionierte natürlich nur, weil auch wir Elternpaare daran interessiert waren. Und so ist über die Jahre eine Freundschaft zwischen unseren Familien entstanden, die bis zum heutigen Tag anhält. Und das, obwohl der Großvater von Magali und Delphine bis zum Kriegsende im KZ Dachau interniert gewesen war, weil er als junger Elsässer den Hitlergruß verweigert hatte. Als er uns davon in deutscher Sprache erzählte, haben wir uns geschämt.

Das neunte Jahr

Genau ein Jahr nach Baubeginn war das Haus fertig und wir zogen im November 1984 ein. Zuerst räumten wir die Praxis um, eine Woche später die Wohnung. Obwohl keineswegs luxuriös, hatte der Bau eine beträchtliche sechsstellige Summe verschlungen. Alles, einfach alles, gehörte der Bank. Allein die Zinsbelastung war bei dem damaligen Zinssatz von über 5% gewaltig, dazu kam noch die Tilgung in fast gleicher Höhe. Das war natürlich nur möglich, weil wir steuerliche Vergünstigungen nutzen konnten. Beispielsweise wurden die Zinsen zum großen Teil „abgeschrieben“, mit anderen Worten, wir zahlten das Geld statt

ans Finanzamt an die Bank. Aber verdienen mussten wir es erst einmal, ich in der Praxis und Uli in der Klinik. Er war im März 1984 Oberarzt geworden und trug damit mehr Verantwortung, bekam aber auch mehr Gehalt, was wir gut gebrauchen konnten. Und da sich mein Verdienst ebenfalls langsam stabilisierte, machte uns der Hauskredit eigentlich kaum Angst. „Wir haben das Geld schließlich nicht verjuxt“, sagten wir uns, „notfalls müssen wir eben verkaufen.“

Als meine Eltern im Frühjahr 1984 das erste Mal zu uns kamen, war vom neuen Haus noch kaum etwas zu sehen. Bei ihrer zweiten Reise ein Jahr später war der Bau längst beendet und mein Vater fragte Uli, ob er nicht wenigstens die Rechnungen prüfen solle, er habe das doch sein ganzes Leben gemacht. Nach drei Tagen war er damit fertig.

„Es darf euch überhaupt nichts passieren“, meinte er leise, „und wir können euch noch nicht einmal helfen.“ Es waren Schuldensummen, die jenseits seiner Vorstellung lagen. Er hat es nicht mehr erlebt, dass der Berg kleiner wurde. Aber ich habe immer an seine Worte gedacht, wenn ich einen Pfennig zweimal umdrehte, bevor ich ihn ausgab, und ganz besonders, als ich nach sieben Jahren im „eigenen“ Haus zu den Kindern sagte: „Jetzt haben wir fast die Hälfte abbezahlt.“ Ulrike antwortete: „Mama, wir können doch auch im Keller wohnen.“ Als sie ihr Abitur gemacht hatte, zahlten wir die letzte Rate und das war im Herbst 1998.

Mit der Einrichtung im neuen Haus ließen wir uns Zeit. Uli baute vieles selbst, was ihm Spaß machte und zudem billiger war.



Unser Haus Dezember 1984

Aus der Heimatstube

Geld für neue Möbel hatten wir ohnehin nicht. Nur die Lampen und die Fenstervorhänge mussten wir kaufen. Und die Wohnung im Dachgeschoss vermieteten wir, weil unsere Eltern zu dem Zeitpunkt keine konkreten Umsiedelungspläne hatten.



In der Sprechstunde Frühjahr 1985

Das zehnte Jahr

In meiner Jugend hatte ich mir vorgestellt, später zwei Kinder zu haben, genauso wie bei uns zu Hause, am besten auch zwei Mädchen. Uli dachte ähnlich, nur waren es bei ihm zwei Jungen. Nach der Hochzeit hatten wir bekanntlich ganz andere Pläne und verschoben den Kinderwunsch. Erst hier im Westen wurden wir eine richtige Familie. Nachdem der Hausbau überstanden war, wünschte ich mir noch ein drittes Kind.

„Dann sind sie wenigstens zu dritt“, sagte ich zu Uli. Alle unsere engen Verwandten lebten in der DDR und ob unsere Kinder zu ihnen jemals persönliche Beziehungen würden aufbauen können, war in der ersten Hälfte der achtziger Jahre mehr als fraglich. Es herrschte Kalter Krieg zwischen Ost und West.

Aber wie das manchmal bei Planungen ist, sie klappen nicht auf Anhieb. Mein 40. Geburtstag war schon in Sichtweite, als ich endlich schwanger war. Was nun geschah, ist mir immer noch unbegreiflich. Ich bekam plötzlich Angst, dass ich es nicht schaffen könnte. Ich sprach mit Uli und mit meiner Frauenärztin, doch die innere Unruhe blieb. Viele Stunden verbrachte ich in der katholischen Stadtkirche in Karlsruhe, die tagsüber offen und fast immer leer war. Für mich wurde sie zum Zufluchtsort. Hier konnte ich sitzen und überlegen, meditieren, beten oder weinen; niemand sah mich. Schließlich hatte ich mich durchgerungen und ließ eine Spezialuntersuchung in Heidelberg machen, wie sie für Mütter ab dem 35. Lebensjahr empfohlen wurde. Erst als ich erfuhr, dass alles in Ordnung war, konnte ich mich auf mein Kind freuen.

Da starb mein Vater ganz plötzlich am 11. Februar 1986. Ich hatte die Erlaubnis bekommen, mit den Kindern am Beerdigungstag für einen Tag in die DDR einzureisen und es wurden herzerreißende Stunden. Da war nicht nur mein toter Vater, da war das erste Wiedersehen mit meiner Schwester nach fast zehn Jahren und die Sorge, wie meine Mutter alles verkraften würde. Ich musste am Abend wieder abfahren und wusste nicht, ob ich überhaupt einmal wiederkommen durfte. Trauer und Sorge haben mir danach das Herz schwer gemacht, viele Wochen lang. Erst nach einer Reise an den Lago Maggiore, bei der auch meine Mutter dabei war, ging es mir besser. Das war genau zu der Zeit im Mai, als das Unglück in Tschernobyl geschah und die radioaktive Wolke ganze Landstriche in Europa versuchte. Als wir aus der Schweiz zurückkamen, fuhr Uli überall herum und kaufte das vorhandene Milchpulver auf. „Das ist garantiert in Ordnung“, meinte er, „wir wollen doch für unser drittes Kind das Beste.“ Es sollte Anfang August zur Welt kommen; ein günstiger Zeitpunkt, weil ich nur für den August eine Vertretung brauchen würde und den Praxisurlaub im September als Babypause nutzen könnte. Nach dem 10. Juli begannen in der Europaschule die Schulferien, die acht Wochen dauerten und irgendwie überbrückt werden mussten. Die Familienreise fiel wegen des bevorstehenden freudigen Ereignisses aus und im „Waldheim“, einem Tagesferienheim der Diakonie hier vor Ort, waren die Mädchen schon in den letzten beiden Sommern gewesen. Wir überlegten hin und her, viele Möglichkeiten gab es nicht.

„Und wenn wir sie zu den Omas schicken? Sie sind mit mir über die Grenze gefahren

und wissen jetzt, wie es drüben aussieht.“ Uli stimmte zu und so fragten wir beim Gesamtdeutschen Ministerium in Bonn an, ob in diesem Fall mit Problemen zu rechnen sei. Von dort kam grünes Licht. Dann besprachen wir die Sache mit Uta und Ulrike, die sofort begeistert waren. Erst danach beantragten Ulis Eltern die Einreisegenehmigung für beide und holten die Mädchen auch ab. Die erlaubte Besuchszeit betrug vier Wochen, die sie im Erzgebirge verbringen sollten. So hätte ich anfangs etwas mehr Zeit für das Baby. Aber als sie am 9. August mit der anderen Oma zurückkamen, stand ich immer noch mit dem Babybauch auf dem Bahnhof. Uta und Ulrike konnten ihre Enttäuschung kaum verbergen. Wann denn das Baby endlich käme? Ich konnte sie nur vertrösten. „Bald, das verspreche ich euch...“

Wir warteten alle sehnsüchtig. Meine Mutter konnte nur bis Ende August bleiben, dann waren die vier Wochen Westreise für das Jahr 1986 aufgebraucht. Mit ihr hatte ich besprochen, dass sie sich um die Großen kümmern würde, während ich in der Klinik sei. Die Geschichte bei Ulrikes Geburt hatte mich diesbezüglich vorsichtig werden lassen.

Nach einer Woche hatte das Warten schließlich ein Ende. Am 16. August, an einem Samstag genau um 12.00 Uhr, kam Undine zur Welt. Von Anfang an wurde sie von ihren beiden Schwestern umsorgt, was es für mich einfacher machte. Es klappte auch gut mit dem Stillen und nach dem Schulbeginn wurde es im Haus ruhig, denn Ulrike war nun ebenfalls ein Schulkind. Für Undine hatte ich viel Zeit, die ich auch genoss. Es würde mein letztes Kind sein und das machte mich manchmal wehmütig. Anfang



Schulanfang von Ulrike September 1986



Aus der Heimatstube



2. Advent 1987

Oktober begann ich wieder mit der Sprechstunde. Da hatte sich schon so etwas wie Routine im Alltagsablauf eingestellt.

Undine entwickelte sich gut, nur nachts wachte sie regelmäßig auf. Eine Zeit lang versuchte ich, sie wieder in ihrem Bettchen einschlafen zu lassen. Doch das gab ich irgendwann auf. Später brachte sie selbst ihre Zudecke mit und schlüpfte in unser Bett. „Sie wird wohl noch mit dem Schulranzen hier liegen“, scherzte Uli. Er täuschte sich. Mit Undines 5. Geburtstag änderte sich schlagartig die Situation; von da an schlief sie durch.

Trotzdem ich immer eine Hilfe im Haushalt hatte, lernten die Mädchen frühzeitig, kleine Aufgaben zu übernehmen. Jede musste mit anpacken, sonst kappte es nicht. „Herr Mama“ nannten sie mich manchmal, was ich anfangs gar nicht witzig fand. Meine Arbeit in der Praxis war für sie eine Selbstverständlichkeit. Nur wenn die Sprechstunde gar zu lange dauerte, kamen sie herunter und setzten sich ins Wartezimmer. Als sie noch klein waren, brachten sie manchmal ihren „Pixi“-Korb mit und ließen sich von den Patienten vorlesen. Gewöhnlich schmunzelte dann auch der Ungeduldigste. Und zu meinen Helferinnen hatten alle drei Töchter immer ein gutes Verhältnis.

Uli und ich, wir gingen beide sehr bewusst um mit der beschränkten Zeit, die uns für die Kinder blieb. Wir nutzten sie intensiv.

Uli brachte seinen Töchtern das Schwimmen, das Fahrradfahren und Skifahren selbst bei. Ich war mehr für die musische Seite zuständig. Wir haben immer viel gesungen, schon als sie noch ganz klein waren und auch später, auf unseren gemeinsamen Wanderungen in der Pfalz und durch den Schwarzwald. Ich ging mit ihnen ins Karlsruher Marionettentheater von Trude Rhese, wo wir kein Stück verpassten und zur musikalischen Früherziehung. Und auch später interessierte ich mich für ihre Aktivitäten, egal ob musischer oder sportlicher Art. So waren meine Tage viele Jahre lang übertoll, Zeit für meine Interessen blieb kaum. Lesen war immer mein Hobby gewesen, doch kam ich über das unbedingt notwendige, die Fachliteratur, nicht hinaus. Bei allem anderen schlief ich sofort ein. Uli erging es nicht anders, denn in seiner Stellung als Oberarzt war er auch an den Wochenenden mehr gefordert. Die Urlaubszeit wog vieles auf. Wir machten immer drei Wochen Familienurlaub im Sommer und reisten meist an die italienische Adria. In Bibione besaß ein Cousin von Ulis Vater, der in München lebte, einen Bungalow, den wir zu sehr günstigen Bedingungen mieten konnten. Neunmal waren wir dort und kannten jeden Eisverkäufer und jede Pizzeria. Für Uli und mich war das nahe Venedig ein großer Anziehungspunkt. Jedes Mal sind wir mindestens einmal dorthin gefahren, haben die Stadt zu Fuß erkundet und gestöhnt, weil

meist ein Kind im Buggy saß und die Brücken keine bequemen Stufen hatten. Trotzdem waren wir immer wieder aufs Neue begeistert vom Charme der alten Paläste, den schaukelnden Gondeln und den Schätzen der Lagunenstadt, die von den eiligen Touristen gar nicht bemerkt wurden. Unsere Kinder liebten Venedig wegen der Tauben und glücklicherweise fanden sie die nicht nur am Marcusplatz.

Bibione und Sommerferien gehörten also lange zusammen; später kam für die Kinder noch das Erzgebirge hinzu. Solange die Grenze bestand, mussten die Mädchen auf der Fahrt begleitet werden, wobei die eine Oma sie abholte und die andere sie zurückbrachte. Uta und Ulrike lernten unsere alte Heimat kennen. Immer war ein kleines Programm vorbereitet, einmal zur Freilichtbühne bei den Greifensteinen, ein anderes Mal ins Kleine Erzgebirge nach Oederan, ins Schwimmbad nach Gersdorf oder zum „Rostern“ nach Karl-Marx-Stadt-Schönau, wo meine Schwester mit ihrer Familie ein altes Pfarrhaus bewohnte, das mit seinem Riesengarten ein wunderbarer Tummelplatz für ihre und unsere Kinder war. Eine große Faszination übten auch Dachkammern auf Uta und Ulrike aus. Sie kannten so etwas nicht und verbrachten Stunden auf dem großen Dachboden von Ulis Elternhaus. Hier waren in vielen Kisten und Kartons alte Spielsachen aufbewahrt, Ulis Schulranzen, Kinderbücher und auch Omas alte Kleider. Endlich gab es fassbare Erinnerungen an ihre Eltern und Großeltern. Das war etwas, was ihnen bisher gefehlt hatte.

Noch ein Wort zu den Winterreisen. Nach meinem Skiunfall war der weiße Sport zunächst für mich passe. Nach einiger Zeit stellte ich mich wieder auf die „Brettln“, aber nur bei Sonnenschein und Pulverschnee. Die Angst vor steilen Hängen verlor ich nie mehr. Durch einen Kollegen sind wir Mitte der achtziger Jahre wieder in die Schweiz gekommen, sogar wieder nach Graubünden. Unsere Kinder liebten das kleine Dorf dort, wo die Straße endete und auf den Almwiesen viele Holzhütten und Scheunen standen. Es war für sie das „Heidi-Land“, wo der Alm-Öhi und der Geißpeter wohnten. Im Laufe der Jahre wurden sie gute Skifahrerinnen, zur Freude ihres Vaters.

Fortsetzung folgt!

Vereinsnachrichten

„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder!“



Das sagten sich vor 30 Jahren musikliebende und sangesfreudige Hohndorferinnen und Hohndorfer. Sie setzten sich zusammen, diskutierten, lachten und trafen am Ende die Entscheidung:

„Wir gründen einen Chor!“

Wir, die heutigen 29 Mitglieder der Chorgemeinschaft „Harmonie“ sind froh und dankbar, dass sie diesen Schritt gemacht haben und vier von ihnen (Hannes Pöschel, Karin Planitzer, Inge Schröder und Regine Siebdrath) gesagt haben, okay wir übernehmen die Aufgaben als Vorstand.

30 Jahre – eine lange Zeit! 27 Jahre davon ist unsere Silke Steiert die „musikalische Hauptperson“, welche versucht, unsere Stimmen zu einem Klang zusammenzuführen. Uns dabei weder zu unter- noch zu überfordern, ist nicht immer so einfach; wir

sind schließlich alle Laien, aber dafür mit viel Lust und Freude bei der Sache.

Natürlich gab es Höhen und Tiefen, aber unsere Erinnerungen schweifen sofort zu tollen Ereignissen wie

- Gemeinsames Singen mit den befreundeten Chören in Kärnten und Hettenthal
 - Weihnachtskonzerte in verschiedenen Kirchen, besonders in Hohndorf
 - Viele gemeinsame Ausflüge
 - Singen im Gewandhaus in Leipzig
 - Chorlager und...und...und
- Aber schauen wir nach vorn.

Corona hat unseren Chor für 2 Jahre fast lahmgelegt und auch unerwünschte Veränderungen gebracht.

Doch nun sind wir mit neuem Elan wieder angetreten und unsere Vorstandsvorsitzen-

de Petra Neyka hat sich mit Enthusiasmus neuen Zielen und Aufgaben gestellt, so wie wir alle.

Wir freuen uns auf das kommende Jahr. Am Tag nach dem Gründungsdatum dem 04.03.2023 werden wir, so wie es Tradition ist, erstmal zünftig miteinander im Gasthaus „Than“ zum Rouladenessen einrücken.

Musikalisch haben wir für unser Jubiläum ein festliches Konzert am 07.05.2023 in der Lutherkirche Hohndorf geplant. Die Abstimmungen mit der Kirchengemeinde laufen hierzu noch. Wir hoffen, dass alles klappt und wir viele Hohndorferinnen und Hohndorfer begrüßen zu können.

Mit Sängergruß

Roswitha Barth – Chorgemeinschaft Harmonie Hohndorf e.V.

Wir feiern 100 Jahre Schnitzen

In den Januartagen des Jahres 1923 waren an den Anschlagtafeln in Hohndorf und Rödlitz Einladungen an alle Schnitzer und Bastler zu einer Versammlung ins Waldschlösschen zu Hohndorf angebracht.

Am 28. Januar 1923 trafen sich 9 interessierte Herren im Nebenzimmer der Gaststätte und gründeten einen Schnitzverein nach dem Vorbild von Mülsen St. Niclas und Niederwürschnitz. Herr Hugo Uhlmann wurde bis zur endgültigen Wahl eines Vorstandes als vorläufiger Vorsitzender bestimmt. Nach angeregter Diskussion hatte man sich auf den Gruß des Vereins „Gut Kunst“ geeinigt.

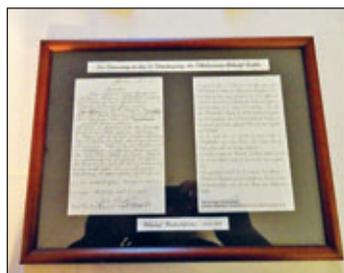
Aus dem Originaltext des Protokollanten:

Was wir treiben ist Volkskunst, die Kunst von unten und aus der Tiefe der Volksseele und der Volksgebräuche heraus.

Als Vereinslokal wurde das Waldschlösschen bestimmt. Dort hängt zum Nachlesen auch das Gründungsprotokoll.

Im Laufe der nächsten Monate kamen viele neue Mitglieder dazu. Schon im Juni 1923 fand die 1. Ausstellung statt. Viele Ausstellungen folgten bis zur heutigen Zeit an unterschiedlichen Orten und zeugten von der Schaffenskunst der Mitglieder.

1956 war es auf Initiative von unserem Schnitzmeister Max Claus gelungen, Regine Hecker (später verheiratet Siebdrath) von der Schneeberger Fachschule nach Hohndorf zu locken. Im selben Jahr wurde die Schnitzschule gegründet.



1991, unter neuen politischen Bedingungen, wurde der Zusammenschluss der Klöpplerinnen und Schnitzer besiegelt. Der jetzige Verein, Schnitz- und Klöppel-

verein Hohndorf/Rödlitz e.V., wurde gegründet und es kam zusammen, was zusammengehört, um traditionelle Volkskunst entstehen zu lassen.

Anlässlich des 75-jährigen Schnitzjubiläums erhielten wir 1998 unsere Vereinsfahne von den Bürgermeistern Manfred Heiland/ Hohndorf und Wolfgang Sedner/Lichtenstein überreicht.

Diese hängt im Schnitzerheim und darauf sind die wichtigsten Jahreszahlen auch vermerkt.

Geplant ist, unser Festjahr mit einer Jubiläumsausstellung - 100 Jahre Schnitzen in Hohndorf - im Januar/Februar 2024 ausklingen zu lassen.

Bis es so weit ist, haben die Vereinsmitglieder noch viel Arbeit vor sich. Wir wollen den Hohndorfern und Rödlitzer Bürgern und allen Gästen auch neu Geschaffenes zeigen.

Zur Zeit entsteht unter anderem der vordere Berg im Schnitzerheim neu. Er wird Teile des ursprünglichen alten Berges mit neuen Details und Szenen verbinden.

Auch wenn wir keinen Aushang wie 1923 irgendwo angebracht haben, würden wir uns über interessierte Bastler und Schnitzer sehr freuen. Es müssen noch viele Figuren geschnitzt, bemalt und Landschaften gebastelt werden.

Gelebte Vereinsarbeit ist aber auch feiern, sowie an schönen und schlechten Tagen füreinander da zu sein.

Gut Kunst

Vorstand

Schnitz- und Klöppelverein Hohndorf/Rödlitz e.V.





Sonstiges

Minikosmos Lichtenstein lädt zu virtuellen Abenteuern in den Winterferien ein



Das 360-Grad-Kino auf dem Gelände der Miniwelt hat in den Winterferien (11. - 26. Februar) täglich ab 10 Uhr geöffnet.

Wer Einzigartiges in der Nähe erleben möchte, der ist im Minikosmos Lichtenstein gut aufgehoben. In bequemen, drehbaren Stühlen sitzen die Besucher unter der 12-Meter Kuppel und starten in ihr virtuelles Abenteuer. Sie erkunden die Magie der Schwerkraft, fangen den Räuber Hotzenplotz ein, suchen mit Marienkäfermädchen Dolores und Glühwürmchen Mike das Geheimnis der Bäume, gehen mit Captain Schnuppe auf Weltraumreise, erfahren mehr über Sternensagen und ob es außerirdisches Leben gibt.

In den Winterferien erobert »Räuber Hotzenplotz« täglich ab 10 Uhr die Planetariumskuppel.

Das Programm für die Kleinen ab 5 Jahre ist eine liebevolle Adaptation der Geschichte Ottfried Preußlers - ein besonderes Erlebnis für alle, die die Abenteuer des Räuber Hotzenplotz mögen. Natürlich wird der Unhold auch wieder eingefangen - wie das passiert, was Kasperl, Seppel und Wachtmeister Dimpfelmoser sich einfallen lassen, um des Räubers habhaft zu werden und welche Rolle der Mond und eine Rakete dabei spielen, erfahren die Besucher im Programm. Eine Geschichte für Familien - eine Fulldome-Produktion von HO3RRAUM Media GbR.

In »Limbradur und die Magie der Schwerkraft« schleicht sich Zauberlehrling Limbradur in das berühmte Albert-Einstein-Museum. Dort begegnet er dem Wissensroboter Alby X3 und schließt mit ihm einen Pakt - seine Zauberkräfte für Albys Wissen. Gemeinsam begeben sich die beiden auf die Spuren der Entdeckungen von Albert Einstein. Sie erkunden das Geheimnis von Raum und Zeit, suchen Antworten zur Frage warum alles nach unten fällt und nicht schwebt, wie GPS funktioniert und was diese Schwerkraft eigentlich ist. Ein Abenteuer mit viel Wissenswertem über die Schwerkraft, liebevoll gezeichneten Figuren und tollen Erklärungen - ein wunderbares Ferienerlebnis für Groß und Klein.

In den Ferien täglich 11 Uhr (empfohlen ab 10 Jahre)

Programmplan Winterferien am Nachmittag

13 Uhr » Das Geheimnis der Bäume + Sternensagen für Kinder

14 Uhr » Captain Schnuppess Weltraumreise + Sternensagen für Kinder

15 Uhr » Ferne Welten - Fremdes Leben

Weitere Informationen unter: minikosmos.de oder Tel. (037204) 72255



Die DRK-Blutspende ist ein Ehrenamt – Wer hilft, kann Menschenleben retten



Wer anderen Menschen mit seiner Blutspende uneigennützig und unentgeltlich hilft und mit diesem Einsatz zur Sicherstellung der Blutversorgung in der eigenen Region beiträgt, der übt ein Ehrenamt aus. Eine Blutspende bedeutet unter anderem einen zeitlichen Aufwand von circa 45 Minuten von der Spenderanmeldung über die eigentliche rund zehnmündige Blutentnahme bis zur Ruhephase nach der Spende.

Wer überlegt, neben dem Einsatz als Blutspenderin oder Blutspender, oder vielleicht auch unabhängig von einer Blutspende beim DRK-Blutspendedienst Nord-Ost freiwillige Hilfe zu leisten, den können folgende Argumente vielleicht von einer ehrenamtlichen Tätigkeit überzeugen:

- Übernahme von Verantwortung, auch ohne eine verpflichtende Mitgliedschaft im DRK
- Die eigene Blutspende ist keine Voraussetzung - jeder ist willkommen
- Helfer sind während der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit über den DRK-Blutspendedienst Nord-Ost versichert
- Es erfolgt eine Einweisung in die Aufgaben
- Art und Umfang der Einsätze können selbst bestimmt werden
- In regelmäßigen Abständen finden Schulungen für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer statt, zum Beispiel zu den Themen Datenschutz oder Lebensmittelhygiene



stützen bei der Spenderverpflegung
©DRK-Blutspendedienst Nord-Ost

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die teilweise seit vielen Jahren regelmäßig die DRK Blutspendetermine in ihrer Region unterstützen, nennen immer wieder die Stärkung der Gemeinschaft, das Knüpfen neuer Kontakte und das schöne Gefühl, etwas Gutes getan zu haben, als Motivation für ihr Engagement. Die Freude, die man anderen Menschen mit seiner Arbeit bereitet, wird damit zur eigenen Freude.

Häufig gestellte Fragen rund um das Ehrenamt beim DRK-Blutspendedienst Nord-Ost werden unter <https://www.blutspende-nordost.de/ehrenamt/blutspende-und-ehrenamt> beantwortet.

Alle Blutspendetermine, sowie die erforderliche Terminreservierung sind zu finden unter <https://www.blutspende-nordost.de/blutspendetermine/>, darüber hinaus kann die Terminreservierung auch über die kostenlose Hotline 0800 11 949 11 erfolgen, dort werden auch weitere Informationen erteilt. Bitte beachten Sie ggf. aktuelle Ankündigungen auf der Website des DRK-Blutspendedienstes Nord-Ost unter www.blutspende-nordost.de

Hinweis: Nach einer Impfung mit den in Deutschland zugelassenen Impfstoffen gegen das Corona-Virus ist eine Blutspende am Tag nach der Impfung möglich, sofern sich der oder die Geimpfte gesund fühlt.

Die nächste Blutspendeaktion in Ihrer Region findet statt
am 17.02.2023
im Speisesaal der Grundschule Hohndorf
von 14.30 Uhr bis 19.00 Uhr

Sonstiges

Information des Abwasserzweckverbandes Lungwitztal-Steegenwiesen



(Bild: AdobeStock_8pointstudio)

**Zuhause, beim Betätigen der Toiletten-
spülung denkt kaum jemand darüber
nach, was mit dem Heruntergespültem
passiert. Ehrlich gesagt, will das auch
kaum jemand wissen. Wenn nicht, sollten
Sie hier aufhören zu lesen. Wenn doch,
wird es interessanter als Sie denken.**

Von Julia Siegel

Weg ist weg und es funktioniert ja meis-
tens. Erst, wenn es nicht mehr funk-
tioniert, hat das Thema Abwasser ganz
schnell unsere volle Aufmerksamkeit.
Eigentlich schade, denn das Thema „Ab-

wasserentsorgung und -reinigung“ ist
hochinteressant, umweltschutzrelevant
und vor allem – anders als man denkt!

Wer kümmert sich um Ihr Abwasser?

In Ihrer Stadt bzw. Gemeinde ist der Ab-
wasserzweckverband Lungwitztal-
Steegenwiesen für die Entsorgung und
Reinigung Ihres Abwassers sowie des
Ausbaus und der Instandhaltung des
Kanalnetzes seit 1991 zuständig. Der
Abwasserzweckverband ist ein Zusam-
menschluss von 18 Verbandsmitgliedern
der Gemeinden Bernsdorf, Callenberg,

Denneritz, Gersdorf, Glauchau, Hohen-
stein-Ernstthal, Hohndorf, Lichtenstein,
Lugau, Niederdorf, Niederwürschnitz,
Oberlungwitz, Oberwiera, Oelsnitz/Erzge-
birge, Remse, St. Egidien, Stollberg und
Waldenburg. Der Vorsitzende des Verban-
des ist seit 03.07.2020 Daniel Röthig,
Bürgermeister von Callenberg.

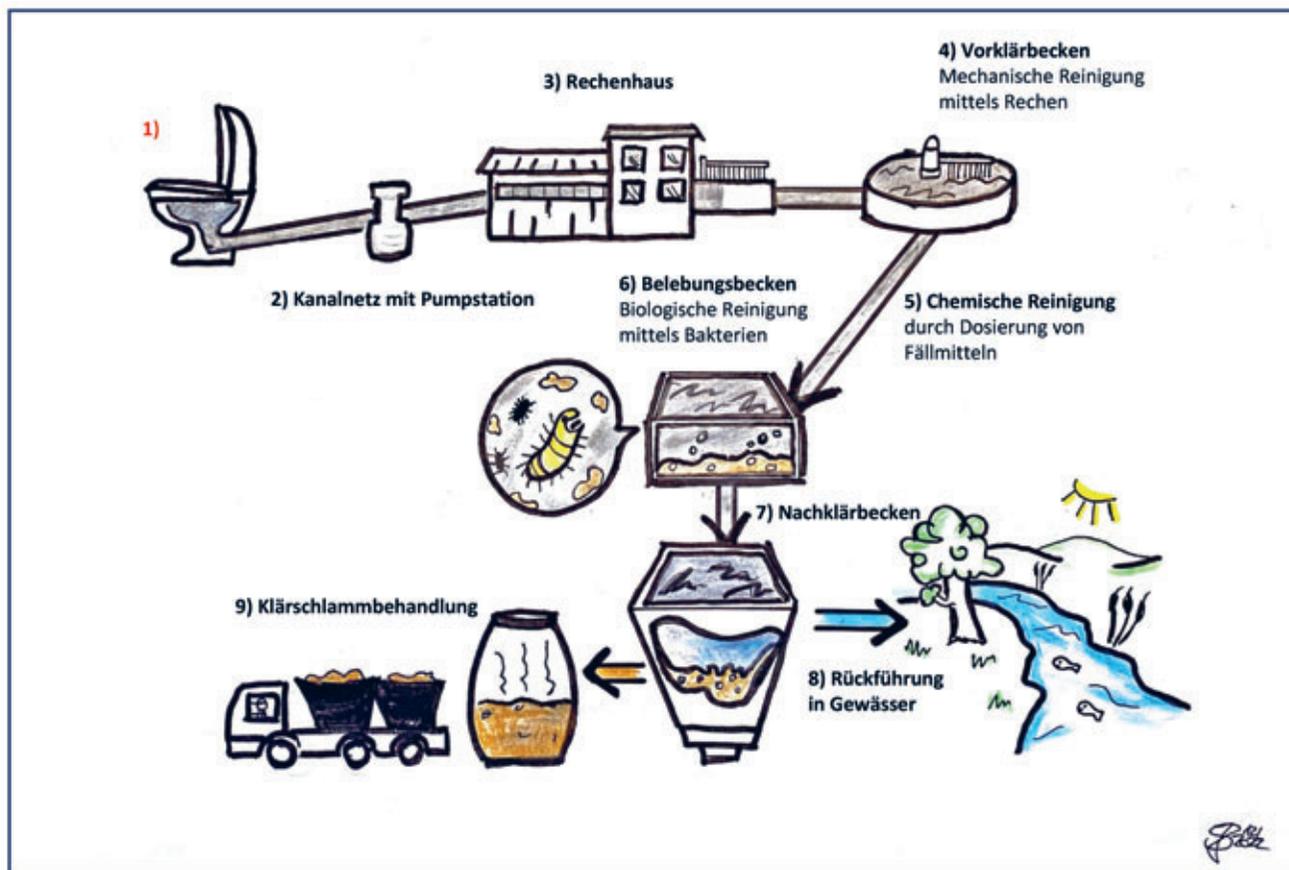
Zur Umsetzung der hoheitlichen Aufga-
be „Abwasser“ hat der Zweckverband
1997 eine 100%ige Tochtergesellschaft
gegründet, die Westsächsische Abwas-
serentsorgungs- und Dienstleistungsge-



Auf der Autobahn A 4 aus
Richtung Chemnitz kommend
an der Abfahrt Glauchau-Ost
kaum zu übersehen, die gro-
ße Kläranlage in Remse OT
Weidensdorf. Dort kommt es
also an, das Toilettenwasser
(Bild: WAD GmbH)



Sonstiges



So geht es weiter – Prozesskette der Abwasserreinigung (Bild: WAD GmbH)

sellschaft mbH – kurz WAD GmbH. Der Hauptstandort der WAD GmbH ist in Remse OT Weidendorf. Weitere Kläranlagen sind in Oelsnitz, Niederdorf und Lichtenstein. Außerdem hat die WAD im gesamten Verbandsgebiet 254 Sonderbauwerke sowie ein Kanalnetz mit über 700 km Länge zu betreuen. Geschäftsführer der WAD GmbH ist seit März 2014 Jens Burkersode.

In der WAD arbeiten 95 Mitarbeiter – 55 davon im Technischen Betrieb – für eine störungsfreie Abwasserentsorgung im

gesamten Verbandsgebiet. Unsere Verwaltung ist zu den üblichen Bürozeiten und für Kundenberatungen zu unseren allgemeinen Öffnungszeiten für Sie erreichbar. Im technischen Bereich sichern wir durch Bereitschaftszeiten den ordnungsgemäßen Ablauf auf unseren Anlagen auch an Wochenenden und Feiertagen ab und bei Störungsfällen und Havarien sind wir unter unserer Notfallnummer Tel. 0172 / 357 86 36 für Sie jederzeit erreichbar. Viele Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.wad-gmbh.de.

Kommen wir zurück zur Klospülung

Sie haben bis hierher gelesen, also wollen Sie es wissen. Bild 2 sagt hier mehr als 1.000 Worte und bietet einen Vorschmack auf die vielen Themen rund um „Abwasserentsorgung“, die wir Ihnen in den nächsten Ausgaben Ihres Gemeindeblattes genauer erläutern. Danke, dass wir Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben dürfen.

Impressum:

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • E-Mail: info@hohndorf.com und RIEDEL GmbH & Co. KG, Lichtenau OT Ottendorf • **Satz und Druck:** RIEDEL GmbH & Co. KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-0, Fax: 037208/876-299,

E-Mail: info@riedel-verlag.de • **Titelfoto:** Dinh, Hoang Duc • **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich**

für den Anzeigenteil: RIEDEL GmbH & Co. KG • Es gilt Preisliste 2023 – Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.

Sonstiges

MAKERZWOCH DER OFFENEN UNTERNEHMEN

13. bis 18. März 2023

**ANMELDUNG ÜBER
DEINE SCHULE**



www.makerz.me

**MAKERZWOCH
DER OFFENEN UNTERNEHMEN**
13. bis 18.
März 2023

Persönliches Teilnahmeblatt für den Berufswahlpass

besuchtes Unternehmen	besuchtes Unternehmen	besuchtes Unternehmen
vorgestellter/s Berufsbildler	vorgestellter/s Berufsbildler	vorgestellter/s Berufsbildler
Datum/Ort	Datum/Ort	Datum/Ort
Finanzstempel bzw. Signum	Finanzstempel bzw. Signum	Finanzstempel bzw. Signum

Bitte vor Teilnahme selbst ausfüllen und
in den besuchten Unternehmen
bestätigen lassen!

DOKUMENTATION





Sonstiges

DEINE ENERGIE FÜR UNSERE KOHLE!



Werde GästeführerIn im Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge!

Für die Wiedereröffnung sucht das Museumsteam Menschen, welche die künftigen Besuchenden durch das Anschauungsbergwerk führen und je nach Interesse auch weitere Sonderführungen oder Besucherprogramme übernehmen.

Dafür bietet das Museum ab März 2023 einen Volkshochschulkurs an. Hier werden die Teilnehmenden auf die Aufgaben als Gästeführende vorbereitet.

WAS ERWARTET EUCH?

- eine hochwertige Ausbildung durch das Fachpersonal des Museums sowie externe Mentoren
- tiefe Einblicke in das Museum mit Anschauungsbergwerk und neuer Dauerausstellung
- umfassendes Wissen über den sächsischen Steinkohlenbergbau
- identifikationsstiftende Kenntnisse zum UNESCO-Welterbeprogramm und der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří
- anwendungsbereite Kompetenzen der Kommunikation, Rhetorik und Körpersprache
- hilfreiche Informationen über rechtliche Grundlagen für die Tätigkeit als Gästeführende
- ein Abschlusszertifikat und das Mitwirken in einem touristischen Höhepunkt der Region und ganz Sachsens

WAS BRINGT IHR MIT?

- Interesse am Thema und der Tätigkeit
- Motivation zum aktiven Mitgestalten
- Kommunikationsbereitschaft

WAS SOLLTET IHR NOCH WISSEN?

- der Kurs ist kostenfrei
- Beginn ist Anfang März 2023
- Abschluss der Ausbildung ist Ende September 2023
- in den Ferien pausiert die Ausbildung
- wir treffen uns 1 x wöchentlich
- die Anmeldung erfolgt direkt im Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge telefonisch oder per E-Mail
- Ausbildungsort ist das Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge
- maximal 15 Teilnehmende

KONTAKT

Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge
Pflockenstraße 28
09376 Oelsnitz/Erzgeb.
Telefon: 037298/93940
vermittlung@bergbaumuseum-oelsnitz.de
www.bergbaumuseum-oelsnitz.de

www.hohndorf.com

Anzeige(n)



Einsteigen und durchstarten.

In jedem SEAT stecken nicht nur wegweisendes Design und modernste Technologie, sondern auch die Lebensfreude und Kreativität Barcelonas – unserer Heimatstadt. Mit dieser einzigartigen Verbindung aus Dynamik, Inspiration und Innovation begeistern wir unsere Kunden.

Sind Sie bereit, uns zu begeistern? Dann bewerben Sie sich als

Kfz-Mechatroniker /-in (m/w/d)

Aufgabenbereich:

Als Kraftfahrzeug-Mechatroniker (m/w/d) oder Servicetechniker bieten Sie unseren Kunden fachkundige Lösungskompetenz in technischen Fragen. Neben Ihrer kundenorientierten Beratungsfertigkeit zählen die Fahrzeugdiagnose, Inspektion, Instandhaltung und Instandsetzung zu Ihren Kernaufgaben. Sie arbeiten mit Einsatz moderner computergestützter Techniken und Diagnosemethoden.

Startposition:

Idealerweise bringen Sie mit:

- Facharbeiter Kfz-Mechatroniker (m/w/d)
- Fundiertes Wissen über aktuelle Fahrzeugtechnik und Diagnoseinstrumente
- Teamfähigkeit und Serviceorientierung
- Selbstständiges und gewissenhaftes Arbeiten
- Ausprägtes Engagement und hohe Bereitschaft zur Weiterbildung

Wir freuen uns auf die Bewerbung per Mail an mueller@motor-lichtenstein.de!



„motor“ Lichtenstein GmbH

Äußere Zwickauer Straße 16-20, 09350 Lichtenstein,
Telefon 037204 58190, www.motor-lichtenstein.de

SAGEN SIE DANKESCHÖN

zu Ihrem Geburtstag im Mitteilungsblatt

Glickwunsch zum Geburtstag

So geht's am schnellsten zu Informationen und Musterbeispielen für Ihre Anzeige:

Bequem den QR-Code scannen und wir erhalten eine Anfrage von Ihnen, die beantwortet wird.



Oder rufen Sie einfach an!

Anzeigentelefon: (037208) 876 199
E-Mail: anzeigen@riedel-verlag.de

Anzeigenpreis
ab 25 €

Anzeige(n)

RALPH JOOS
AUGENOPTIKER

Modische Brillen
und Kontaktlinsen

Herrenstraße 7
09366 Stollberg
Tel. 03 72 96 - 9 37 30

Auch für Sie!

Präzisions-Brillengläser von Zeiss

**Feuchte Keller –
nasse Wände?**

PETER LUTHE
Sanitär- & Kleinfachhandlung

Peter Luthe
Inhaber Nils Schwäbe
Fachbetrieb für Bauwerkstrockenlegung
Chemnitz · Tel. 0371-71788
Zwickau · Tel. 0375-4600355
gebührenfrei: 0800-7158843
info@peterluthe.de
www.peterluthe.de

- Abdichtungen gegen Mauerfeuchtigkeit für Alt- & Neubau
- Horizontalabdichtungen für alle Mauerarten einschließlich Bruchsteinmauerwerk
- Außenabdichtungen mit Bitumen Sanierputz im System
- alles aus einer Hand

30 Jahre Erfahrung, rufen Sie uns an!

**Betreuungsverein
Chemnitzer Land e.V.**

Seminarstraße 10
09350 Lichtenstein
Telefon (037204) 69 50
Fax (037204) 6 95 69

Wir informieren **kostenlos** zu Fragen im Betreuungsrecht, Patientenverfügung sowie Vorsorgevollmacht.

Ehrenamtliche Betreuer erhalten ebenfalls Unterstützung.

**Öffnungszeiten:
Nach telefonischer
Vereinbarung.**

Hoch hinaus!

Entdecken Sie Ihre Heimat
bei einem Rundflug von oben.

Jetzt neu: Pilot für einen Tag -
Flugzeug selber fliegen

**Auch als Gutschein zum
Verschenken!**

RUNDFLÜGE
Ab Chemnitz, Gera und Altenburg
Tel. 03 65 - 25 76 59 46
www.sky-motion.de

Anzeige(n)



Wir verlegen nicht nur Kabel.

Wir sorgen dafür, dass der ICE von München nach Berlin fährt.

Mach mit. Bewirb Dich bei uns.

Finde uns unter:
www.eto.de





Elektrotechnik Oelsnitz/E. GmbH
Hoffeldstraße 3
09376 Oelsnitz/E.
Tel. 037298-36110
dana.kunze@eto.de

Praktikum (m/w/d):

- Bereich Elektrotechnik für Studenten
- Schülerpraktikum

Ausbildung (m/w/d):

- Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik
- Industrietechniker für Betriebstechnik

Duales Studium mit Vergütung (m/w/d):

- Elektrische Energietechnik (WKZ Fakultät Elektrotechnik)
- Bachelor of Engineering (BA Staatliche Studienakademie Bautzen)

Und das Beste: Bei erfolgreichem Abschluss der Ausbildung hast du deinen Job bei uns sicher!

„Mitbewohner:innen gesucht!“
Freie Wohnplätze für Menschen mit Behinderungen

- familiäres Wohnen
- individuell & selbstbestimmt
- Unterstützung wenn nötig

Wir beraten Sie gerne!
Tel.: (037204) 58 632
sachsen@fliedner.de



Das „Dorf im Dorf“
Theodor-Fliedner-Straße 1
09394 Hohndorf
www.sachsen.fliedner.de




Theodor Fliedner Stiftung
Sachsen gGmbH
Perspektive Mensch – seit 1844.

EHRLER

www.ehrler.gmbh

RENAULT
PKW und Nutzfahrzeuge

DACIA
PKW und Nutzfahrzeuge

Lindner
Land- und Kommunaltechnik

ZE
Elektrofahrzeuge

09376 Oelsnitz/Erzgebirge, Bergstr. 1, 037298/3150

Unsere Leser sind Ihre Kunden.

Ihre Gewerbeanzeige im Amtsblatt.

ab **30 €** netto einfarbig

Größenbeispiele:

- 1-spaltig (45 mm breit) x 64 mm hoch
- 2-spaltig (93 mm breit) x 32 mm hoch
- andere Größen möglich

RIEDEL
GmbH & Co. KG
Gottfried-Schenker-Straße 1
09244 Lichtenau

Telefon: (037208) 876-200
Fax: (037208) 876-299
E-Mail: anzeigen@riedel-verlag.de

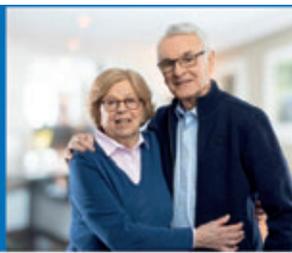


FAHRSCHULE
R
RODESTOCK
www.fahrschule-rodestock.de
0171-6403900

Beilagenhinweis:

In dieser Ausgabe sind keine Beilagen der RIEDEL GmbH & Co. KG enthalten.

Gepflegt wohlfühlen!




- Stationäre Pflege
- Kurzzeitpflege (Urlaubs- und Verhinderungspflege)
- Spezielle Betreuung und Pflege nach innovativem Konzept bei Menschen mit Demenz

Wir freuen uns auf Sie!

AZURIT Seniorenzentrum Alte Zwirnerei
Weststraße 14 · 09355 Gersdorf
Telefon 037203 6666-0
E-Mail szaltezwirnerei@azurit-gruppe.de
www.azurit-gruppe.de



Anzeige(n)

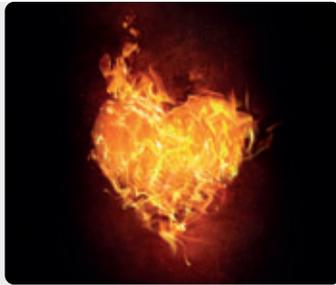
**BRENNT IHR HERZ AUCH FÜR DIE PFLEGE?**

Für unser AZURIT Seniorenzentrum Drei Tannen in Thalheim suchen wir Sie (m/w/d) in Teil- & Vollzeit.

PFLEGEFACHKRAFT
PFLEGEHILFSKRAFT

MITARBEITER-BENEFITS

- Familienfreundliche Schichtplanung
- Fort- und Weiterbildungen
- Leistungsgerechte Bezahlung
- Sondergratifikationen



AZURIT Seniorenzentrum
DREI TANNEN

Helenenstraße 9
09380 Thalheim

T +49 3721 27436-0
szdreitannen@azurit-gruppe.de

www.azurit-gruppe.de
www.azurit-hansa-karriere.de

Wir freuen uns auf Sie!



MEHR als PFLEGE. Betreutes Wohnen - Pflege zu Haus

Schw. Cordula Pfefferkorn GmbH · Chemnitzer Straße 1 – 3 · 08371 Glauchau

**Wir haben freien Wohnraum. Einzugsbereit.
1- und 2-Raumwohnungen.**

**Oft ist das Schöne einfach ZEIT.
Ambulante Pflege kombiniert mit Tagespflege.**

Die Alternative zum Pflegeheim.

Telefon: 03763-40 08 04 · info@pflege-pfefferkorn.de
Sie wünschen sich Zeit für die Pflege?

Dann kommen Sie zu uns! PFLEGE(fach)KRÄFTE und Reinigungskraft gesucht!

Zahlung nach Tarif, Zuschläge, Gutscheine, Prämie, gesundheitsfördernde Maßnahmen, Nutzung der betriebseigenen Urlaubsunterkunft

LACKIEREREI Carmelion



UNFALL? KRATZER?
DELLE? PARKRÄMPLER?
ROST?

WIR BRINGENS IN ORDNUNG!
0173 3713726
LUNGWITZER STR. 109
09356 ST. EGIDIEN



HAUS DER FUßGESUNDHEIT PFEIFER

Inh. Doreen Pfeifer

Chemnitzer Straße 22/23
08371 Glauchau
Tel. 03763 / 146 36, 48 95 04
Fax 48 95 05 · Fußpfl. 48 95 15
Mo. bis Fr. 9–18 Uhr · Sa. 9–12 Uhr

Seminarstraße 8
09350 Lichtenstein
Tel. 037204 / 609 78
Mo. und Do. 9–16 Uhr
Di. 9–18 Uhr · Fr. 9–12 Uhr

- kostenlose Fußanalyse -
Wir beraten Sie gern.

Internet: www.fusspfeifer.de • e-mail: fusspfeifer@t-online.de

BAJORAT-SICHERHEITSTECHNIK

– INGENIEURBÜRO –

für Brand-, Einbruch- und Notruf-
meldung, Videoanlagen, Schließanlagen
Beratung · Planung · Montage
Notöffnungen
für elektrische und mechanische
Sicherheitstechnik



Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Bajorat
Rödlitzer Straße 17, 09394 Hohndorf
Telefon: 037204 50626
Fax: 037204 50629

Funk: 0152 09027528
info@bajorat-sicherheitstechnik.de
www.bajorat-sicherheitstechnik.de

ALLES DA GANZ NAH!



Wir freuen uns auf Sie!

lichtenstein-auersbergcenter.de [auersberg.center](https://www.facebook.com/auersberg.center)



AC
Auersberg Center

Platanenstr. 4, 09350 Lichtenstein